Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 35 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beil.: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Büchermarkt". 8tägige Gratisprobe-Lieferung auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Hauptzeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: **Friedrichstraße Nr. 41.** Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: J. V.: Ernst Steindhäuser; für die übrigen redaktionellen Theile: Derselbe. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 434. Krefeld, Freitag, den 31. August 1900 (Paulinus). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Ein erhöhtes Interesse

hat eine katholische Zeitung im kommenden

September,

weil mit dem Beginn dieses Monats der Beginn der

47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Bonn

zusammenfällt

Wer den höchstwichtigen Verhandlungen nicht beiwohnen kann, der will doch wenigstens die ausführlichen Berichte über diese von Jahr zu Jahr imposanter werdende Kundgebung katholischen Lebens in Deutschland verfolgen.

Um sich schnell und zuverlässig über das, was bei der diesjährigen Tagung vor sich geht, zu unterrichten, bestelle man sofort die täglich **2 mal** erscheinende

„Niederrheinische Volkszeitung".

Der Bezugspreis für den **Monat September** beträgt in der Stadt **nur 70 Pfg.,** bei der Post und den Boten **nur 75 Pfg.**

Auf Wunsch wird die Zeitung bis zum 1. September kostenfrei geliefert.

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg."
Friedrichstr. 41, Telephon-Anschluss 354.

△ Die Bekämpfung des Anarchismus.

Die Verurtheilung des Mörders Bressi zu lebenslänglichem Kerker regt zu neuen Erörterungen über die wirksamste Bekämpfung des Anarchismus an. Wer alles Heil vom Strafgesetzbuche erwartet, verlangt zunächst dessen Verschärfung. Daß die lebenslängliche Kerkerhaft für einen anarchistischen Mörder eine zu milde Strafe sei und Italien gut thue, die Todesstrafe wieder einzuführen, ist auch die Ansicht liberaler Blätter. Die lebenslängliche Kerkerhaft, zumal wie sie in Italien ausgeführt werden soll, mag ja thatsächlich härter sein als die Todesstrafe, aber sie wird nicht so empfunden. Sie läßt dem Verurtheilten immer noch die Hoffnung, durch irgend ein Ereigniß der Freiheit zurückgegeben zu werden, mag dies Ereigniß auch noch so unwahrscheinlich sein. Jedenfalls empfindet er die Schrecken dieser Strafe nicht so unmittelbar wie die der Todesstrafe, die allzu sehr mit den natürlichen Anlagen und Strebungen des Menschen kontrastirt. Es gibt ja auch verbrecherische Naturen, die sich durch die Todesstrafe nicht einschüchtern lassen, sondern ihr gegenüber sogar in heroistratischer Eitelkeit wenigstens äußerlich den größten Gleichmuth, ja Cynismus bezeigen. Aber auch die meisten Menschen wirkt der Gedanke an den Tod auf dem Schaffott doch abschreckender als der an Kerkerhaft.

Ein zuverlässiges Mittel gegen anarchistische Verbrechen ist die Todesstrafe indeß ganz und gar nicht. Es ist deshalb vielfach vorgeschlagen worden, sie durch die Prügelstrafe zu verschärfen. Ein Anarchist, der gehobenen Hauptes zum Tode schreite, könne den Genossen leicht im Lichte eines Märtyrers der guten Sache erscheinen und verbrecherische Schwachköpfe zur Nachahmung seines Beispiels anreizen. Ein unmittelbar nach der Ergreifung und dann später noch einige Male gehörig durchgeprügelter Anarchist dagegen mache eine sehr klägliche und nichts weniger als zur Nachahmung verlockende Figur. Der Gedanke an die zu erwartenden Prügel werde auf verbrecherische Naturen viel abschreckender wirken als die leichte Todesstrafe. Diese Meinung hat ohne Zweifel etwas für sich. Das natürliche Empfinden jedes normal veranlagten Menschen hält in gewissen Fällen Prügel für die allein angemessene Strafe. Für und gegen die Wiedereinführung dieser Strafe läßt sich viel sagen und es ist nicht leicht zu entscheiden, welche Gründe das größere Gewicht für sich haben. Festzustehen scheint uns, daß die Anhänger der Prügelstrafe mehr und mehr an Zahl gewinnen. In den „Preußischen Jahrbüchern" hat sich soeben auch der Berliner Professor Kahl für die Anwendung der Prügelstrafe gegen Anarchisten ausgesprochen. Allerdings ist er selbst seiner Sache nicht ganz sicher.

Er hat aber noch einen anderen Vorschlag, und da wird ihm jeder gründsätzlich zustimmen müssen. Er verlangt eine Bestimmung, wonach es verboten sein soll, Bildnisse von Anarchisten und Nachrichten über sie zu verbreiten. Die Erfahrung hat längst gelehrt, daß eine wahrhaft kindische und krankhafte Eitelkeit nicht selten das treibende Motiv bei den schwersten Verbrechen ist. Die verdorbenen Burschen wollen von sich reden machen, Aufsehen erregen, in die Zeitung kommen. Man hat gesehen, daß Attentäter im Gefängniß kein größeres Verlangen hatten, als zu erfahren, was die Zeitungen und das Publikum über sie sage. Man sieht andererseits mit Ekel, wie eine nichtsnutzige Sensationspresse die Verbrechen geschäftlich ausnutzt und die Leser mit Bildnissen der Schandbuben, ausführlichen, möglichst aufgeputschten und pikant zugespitzten Schilderungen ihrer That, ihres früheren Lebenswandels, ihrer Aussprüche, ob wahr oder unwahr, unterhält. Sogar Interviews mit dem gefangenen Verbrecher werden gebracht. Wenn urtheilsunfähige, verbrecherisch veranlagte Naturen so etwas lesen, so müssen sie den also Verherrlichten für einen großen, bewundernswerthen Helden betrachten, und leicht fühlen sie sich angereizt, auf ähnliche Weise zur Berühmtheit und zum Mittelpunkte des öffentlichen Interesses zu werden. Wenn ohne weiteres angeordnet werden könnte, daß über gewisse Verbrechen gar nichts oder nur amtliche Nachrichten in den Blättern mitgetheilt werden dürften, so wäre das gewiß kein Schaden, sondern eine wahre Wohlthat. Hier über Beschränkung der Preßfreiheit zu klagen, wäre lächerlich. Durchgeführt wird der Vorschlag leider wohl nicht werden, wenigstens so lange nicht, als „Spitzen der Gesellschaft" es nicht verschmähen, sich für die Presse dieser Art in theatralischer Pose photographiren zu lassen, um dann ihr Bildniß neben dem von Mördern in Zeitungen und Zeitschriften prangen zu sehen.

In der „Deutsch. Juristenztg." macht Geh. Oberregierungsrath C. v. Massow noch einige Vorschläge, wie man mit Leuten verfahren soll, die sich als Anarchisten bekennen, ohne schon eine „That" begangen zu haben. Solche „Umsturzmänner" sollen zur Entziehung der persönlichen Freiheit verurtheilt und in mildem Gewahrsam gehalten werden, bis ihr Verhalten die Annahme begründet, daß von ihnen die Begehung eines Gewaltaktes gegen ein Staatsoberhaupt oder die Anreizung zu einem solchen nicht mehr zu erwarten ist. Der Vorschlag ist natürlich ganz unbrauchbar. Macht man solche Gesetzesparagraphen, so wird sich niemand mehr öffentlich als Anarchist bekennen, im Dunkeln aber wird das anarchistische Treiben noch viel gefährlicher werden. Der zum Verlust der Freiheit verurtheilte Anarchist wird so lange und so gründlich Sinnesänderung heucheln, bis man ihn laufen läßt. Die „Deutsche Tagesztg." meint, man würde auf diese Weise Anarchisten geradezu züchten; viele Bummler würden es geradezu nett finden, als Anarchisten verhaftet zu werden, wenn sie möglichst freie Bewegung, angenehme Beschäftigung, gute Beköstigung hätten und der Sorge für ihre Familie enthoben seien.

Was neuerdings über die internationale Bekämpfung des Anarchismus berichtet wird, läßt nichts darauf schließen, daß auch nur eine Verständigung unter den Mächten, geschweige denn eine solche, die Erfolg verspräche, zu Stande komme, und Italien mag keine Anregung zu neuen Verhandlungen geben, wiewohl es doch „die nächste dazu" wäre. England und die Schweiz wollen ihr Asylrecht nicht aufgeben und machen schon dadurch die europäische Polizeijagd auf Anarchisten ziemlich ergebnißlos. Vereinzelte und halbe Maßregeln nutzen herzlich wenig. Somit wird auch wohl diesmal aus der einheitlichen Bekämpfung des Treibens nichts werden. Die internationale Polizei wird die bisherige Kontrolle weiter üben. Im Uebrigen wird jede Macht zusehen müssen, wie sie der Anarchisten bei sich zu Hause allein Herr wird. Wir in Deutschland sind nun in der glücklichen Lage, uns am wenigsten den Kopf zerbrechen zu müssen. Wir haben seit länger als einem Jahrzehnt von Anarchisten nicht ernstlich zu leiden und brauchen daher auch nicht auf neue Strafparagraphen gegen sie zu sinnen.

Daß Strafbestimmungen und Polizeimaßregeln zudem nur ein Herumkuriren an den Symptomen wäre, brauchen wir nicht zu wiederholen. Der Vertheidiger Bressi's, Merlino, hat vor dem Schwurgerichte in Mailand behauptet, die letzten Beweggründe für das Verbrechen von Monza seien in den sittlichen, gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Zuständen Italiens zu suchen. Er ist zwar selbst ein ehemaliger Anarchist und der Vorsitzende des Gerichtshofes hat ihn nicht ausreden lassen, aber recht hat er dennoch und man thäte in Italien gut, seine Worte zu beherzigen, statt mit den Zähnen wider ihn zu knirschen

Deutschland.

Berlin, 30. Aug. Der Kaiser ließ gestern Morgen bei dem Spazierritt auf dem Bornstedter Felde die zwölfte Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F., die in diesem Jahre am besten im Gardekorps geschossen hat, antreten und beglückwünschte die Kompagnie zu dieser Leistung. Später ließ der Kaiser das ganze 1. Garde-Regiment antreten und vorbeimarschiren. Zur Mittagstafel beim Kaiserpaar waren geladen General à la suite v. Scholl mit Gemahlin und Prinzessin Schönburg-Waldenburg. Die Abendtafel fand im Schloß Charlottenhof statt. Heute Morgen ritt der Kaiser spazieren und begab sich um 9 Uhr 15 Minuten nach Berlin, um um 10 Uhr der Feierlichkeit der Nagelung und Weihe der Fahnen im Zeughaus beizuwohnen. Um 11¼ Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und den des Generals à la suite Prinzen zu Salm-Horstmar. Nachmittags gedachte der Kaiser nach der Pfaueninsel zu reiten und dort mit der Kaiserin den Thee zu nehmen. — Der Kronprinz war am Tag seiner Volljährigkeit vom Kaiser von Oesterreich zum Inhaber des 13. Husaren-Regiments ernannt worden. Nunmehr ist eine Abordnung des Regiments eingetroffen, um sich dem Kronprinzen vorzustellen. Die Herren waren heute bei der Fahnenweihe anwesend, werden morgen einer Einladung des Kronprinzen zum Frühstück folgen und wohnen am Samstag noch der großen Herbstparade des Gardekorps bei. — — Der Staatssekretär Graf Bülow gedenkt sich in nächster Zeit nach dem Semmering zu begeben. — Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Die Nachricht, daß der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Persius seine Entlassung nachgesucht habe, wird der „Nat.-Lib. Korr." von wohlunterrichteter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Zur Untersuchung des auf der badischen Staatseisenbahn in der Nähe von Konstanz am Mittwoch vorgekommenen schweren Unfalls hat sich der vortragende Rath im Reichs-Eisenbahnamt, Geheimer Ober-Baurath Semler, an Ort und Stelle begeben. — Für die mit dem 1. September d. J. beginnende neue Geschäftsperiode des Disziplinarhofs für die nichtrichterlichen Beamten sind an Stelle des zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Hamm ernannten Geh. Ober-Justizraths Dr. Holtzgreven der vortragende Rath im Justizministerium, Geh. Ober-Justizrath Wedow und an Stelle der in höhere Richterstellen beförderten Kammergerichtsräthe Thielmann und Stock die Kammergerichtsräthe Eichhorn und Wolfram zu Mitgliedern des Disziplinarhofs ernannt worden.

* **Ueber die Feier der Weihe und Nagelung der 64 Fahnen und Standarten** tragen wir unserem telegraphischen Berichte aus der gestrigen Abendausgabe noch folgendes nach:

Die 30. Wiederkehr des Tages von Beaumont, wo auch die alte Standarte des Thüringischen Husaren-Regiments, die heute durch eine neue ersetzt worden, rahmvoll geführt wurde, hatte der Kaiser zur feierlichen Nagelung und Weihe von 64 Fahnen und Standarten gewählt. Aus Anlaß dieses Vorganges waren auf dem Königlichen Schlosse die Kaiserstandarte, die Standarte des Königs von Preußen und der kurbrandenburgische Adler gehißt, auf dem Zeughause, in dem sich die Feier vollzog, die Kriegsflagge. Die Generalität erschien in großer Gala mit Ordensband u., inzwischen durch erfolgte die Anfahrt der Prinzen und Fürsten. Es kamen Prinz Friedrich Heinrich v. Preußen, der Fürst zu Waldeck in der Uniform der 3. Garde-Ulanen, der junge Herzog von Albany, die Herzöge Adolf Friedrich und Heinrich zu Mecklenburg, Erbprinz und Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Bernhard Heinrich und Prinz Ernst von Sachsen-Weimar und Andere mehr, ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Bülow, der Chef des Generalstabes der Armee Graf Schlieffen, der Kriegsminister, die Generale des kaiserlichen Hauptquartiers u. s. w. In offener Equipage fuhr die Herzogin von Albany vor dem Zeughause vor, der mit dem Glockenschlage 10 Uhr der Kaiser folgte. Den gelbsammetnen, mit schwarzen Adlern und Edelsteinen versierten Feldmarschallstab in der Rechten, schritt der oberste Kriegsherr unter den Klängen des Präsentirmarsches die Front der unter präsentirtem Gewehr stehenden Leibkompagnie ab, begrüßte am rechten Flügel den Generaladjutanten v. Hahnke und ertheilte dem Chef der Leibkompagnie, Hauptmann v. Leipziger, einige Instruktionen, worauf er sich nach dem Zeughausportal begab, um hier die Kaiserin zu erwarten. Dieselbe, ganz in Schwarz gekleidet, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens über der Brust, erschien bald darauf mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise, ebenfalls mit militärischen Ehren empfangen, während alle Anwesenden salutirten. Gleich danach fuhren der Kronprinz und hinter diesem die Prinzen August Wilhelm und Oskar vor, alle in der Paradeuniform des 1. Garde-Regiments. Nachdem der Kaiser nach allen Seiten gegrüßt, schritt er auf den ersten Tisch zu, nahm hier vom Kommandeur der Hauptkadettenanstalt den Hammer entgegen und schlug an der Kadettenfahne den ersten Nagel ein. Ein Gleiches that die Kaiserin, die den Hammer dem Kronprinzen gab, die übrigen Prinzen u. s. w. bis zum Fahnenunteroffizier. Nachdem dieser Theil der Feier beendet war, begab sich der Kaiser mit der Kaiserin, den Prinzen und dem Gefolge wieder in den Lichthof hinab, wo die Herrschaften hinter der Borussia, dem Altar gegenüber, Aufstellung nahmen, während sich die Generalität und die Offiziere, unter ihnen auch die Militärbevollmächtigten, welche an der Nagelung der Feldzeichen des ostasiatischen Expeditionskorps theilgenommen hatten, im Halbkreise vor der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments gruppirten. Das Musikkorps des Kaiser Franz-Regiments intonirte die erste Strophe des Niederländischen Dankgebetes, worauf Militäroberpfarrer, Konsistorialrath Wölfing, neben dem der katholische Feldpropst Dr. Aßmann vor dem Altar stand, die Weiherede hielt. Nach Gebet, Vaterunser und dem Segen, hatte die Feier im Zeughause ihr Ende erreicht.

---

7)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

„Seht Ihr — das ist auch meine Meinung — und — hier habt Ihr den Rum und laßt uns anstoßen — und wenn ich Ihr wäre, so wäre ich schon längst bei meinem wirklichen König."

„Ja — wie soll ich denn zu ihm kommen?"

„Ich führe Euch zu ihm!"

„Ihr — ah bah, macht keine Witze."

„Ich will Euch mal was sagen, Michel Bernhorst — aber Ihr müßt erst einmal trinken und mir versprechen, nichts zu verrathen . . ."

„Ich verrath nix . . ."

„Seht, da unten in der Weser liegt mein Kutter — ein flinkes Boot, wenn der Wind sein Segel faßt — und der Wind ist heute Nacht gut — in zwei Stunden können wir in der Nordsee sein . . ."

„Hollah, Ihr wollt echappiren!"

Der Dragoner wollte aufspringen, aber in demselben Augenblicke hatte die starke Faust Berendt Prigges ihm einen furchtbaren Schlag vor die Stirn versetzt, daß der Bursche, der ohnedies durch den Rum nicht mehr fest auf den Beinen stand, zurücktaumelte und stöhnend zu Boden stürzte, wo er besinnungslos liegen blieb.

„Berendt Prigge, was habt Ihr gethan!" rief Gesine erschreckt.

„Der Bursche wird von dem Schlag nicht sterben! Aber nun geschwind in das Boot . . ."

„Aber wir können doch unser Haus nicht so ohne weiteres im Stich lassen!"

„Wollt Ihr auf die französische Galeere? — Packt Euren Plunder, den Ihr nöthig habt, rasch zusammen und kommt nach. Ich bringe derweil die Segel in Ordnung!"

Rasch eilte er davon und verschwand in der Dunkelheit.

„Vater — sollen wir wirklich ihm folgen?"

„Sicherlich — Gesine! 's bleibt uns jetzt nichts anderes übrig. Komm — da ist der Beutel mit meinen Ersparnissen — hundert Spezisthaler — das andere haben wir nicht nöthig. Komm — komm! Der Bursche, der rührt sich schon wieder!"

„Vater —!"

In der Ferne krachte ein Schuß, dann noch einer und wieder einer. Darauf tiefe Stille.

„O mein Gott, die Dragoner haben sie eingeholt!"

„Um so schlimmer für uns — komm!" Und der alte Fährmann zog seine Tochter hastig mit sich fort.

„Kommt Ihr endlich!" rief ihnen Berendt Prigge entgegen. „Habt Ihr das Schießen gehört? Es ist die höchste Zeit."

Der kleine Kutter schaukelte sich bereits frei von dem Tau, mit dem er an einer alten Weide befestigt gewesen war, auf dem Wasser. Ein etwa sechzehnjähriger Bursche hielt das Segel, um es auf den ersten Befehl Prigge's gegen den Wind zu wenden, Berendt Prigge selbst stand am Steuer.

Hans Heinrich Allerkamp stieg zuerst ein, dann sprang Gesine in das Boot.

„Los das Segel, Peter Haas!" rief Berendt Prigge dem Burschen zu. Mit lautem Knall fuhr der frische Landwind in das Segel, das er weit aufblähte. Berendt Prigge drehte das Steuer und hinaus in den dunklen Strom schoß das leichte Fahrzeug.

„Nehmt die Riemen zur Hand, daß wir rascher vorwärts kommen! rief Berendt.

Hans Heinrich und Peter Haas ergriffen die Ruder und tauchten sie in das Wasser. Von dem Winde, der Strömung und den vier Rudern getrieben, flog das Boot pfeilgeschwind durch die leise gurgelnden Wellen.

Gesine saß in dem Bug des Bootes und blickte mit ernstem Auge auf die vorübereilenden Ufer. Dort auf dem Vorsprung lag der Ahrendtshof! Nur ein kleines Fenster war in dem Hause noch erleuchtet und unwillkürlich mußte Gesine denken, daß dort in der einsamen, kleinen Kammer die alte Bauerin auf ihren Knieen lag und zu Gott für ihren Sohn betete, der jetzt vielleicht schon, von einer französischen Kugel getroffen, starr und kalt, blutend und mit zerrissener Brust in dem blühenden Kraut der Haide lag.

Sie schauderte leicht zusammen. Aber stolz erhob sie das Haupt und blickte zu den leuchtenden Sternen am dunklen Nachthimmel empor, die ihr Trost und Hoffnung in das muthige starke Herz sandten.

„Der Allmächtige wird seine Hand über ihn halten", flüsterte sie und faltete die Hände.

Breiter und breiter ward der Strom; die flachen Ufer waren schon nicht mehr zu erkennen; man glitt dahin wie auf einem ungeheuren dunklen Meer. In der Ferne tauchten jetzt einzelne Lichter auf.

„Das sind die Lichter von Bremerhaven", sagte Berendt Prigge. „Die Stadt müssen wir vermeiden, Peter Haas, das Segel mehr backbord gestellt!"

Der Junge drehte das Segel; quer durch den Strom bahnte sich jetzt das Boot seinen Weg, die Ufer traten wieder hervor und dann bog das kleine Fahrzeug in einen jener Kanäle ein, welche das Marsch- und Weideland der Nordseeküste durchqueren und mit der See in Verbindung stehen. Zur Zeit der Fluth steigt das Wasser in diesen Kanälen hoch empor; im Winter überschwemmt es sogar die ganze Landschaft und monatelang ragen nur die hochliegenden Gehöfte aus dem grauen Wattenmeer hervor. Nur ein kundiger Schiffer findet sich in diesem Netze von Kanälen zurecht. Berendt Prigge kannte hier jeden noch so kleinen Wasserlauf und aufathmend sagte er: „Jetzt sind wir geborgen! Hier können sie uns selbst mit einem Boote nicht folgen. Jetzt legt Euch aber ordentlich in die Riemen, daß wir vor Tagesanbruch die See erreichen."

Schweigend saßen die Männer da und bewegten im gleichmäßigen Takt die Riemen, während der Wind in dem breiten Segel rauschte und das Wasser gurgelnd an dem Kiel des Bootes emporquoll.

Schweigend saß auch Gesine da, die ernsten Augen sinnend auf den schmalen, lichtgrauen Streifen gerichtet, der im Osten sich am dunklen Horizont hinzog und langsam emporzusteigen schien an dem düsteren Nachthimmel.

Heller und heller ward es. Die Stimmen der Vögel erwachten. Die Rohrdommel ließ ihren klagenden Ruf in dem dichten Schilf ertönen; die Kiebitze stießen ihren schrillen Ruf aus und die Möven schwangen sich aufkreischend in die Luft und schossen dem nahen Meere zu. Und als die Sonne strahlend über den Horizont auftauchte, da breitete sich vor den Augen der Geretteten das Meer aus, wogend und wallend, schimmernd im dunklen Grün — endlos und unabsehbar! — —

6. Kapitel.

Lautlos, wie zwei gespenstige Schatten der Nachtflohen Karl Ahrendt und Kapitän von Helmholtz durch die Haide. Karl wählte einen schmalen Fußpfad, welcher in das sogenannte Teufelsmoor führte, ein trügerisch mit grünem Rasen überdecktes Sumpfland, in dem nur hier und da hervorragende, schwarzgrüne Kiefern und Ginsterbüsche die Stellen verriethen, wo man festen Fuß fassen konnte. Wer in dieses Moor gerieth, und nicht ganz genau den schmalen, festen Fußsteig kannte, war rettungslos verloren; nach wenigen Schritten schon versank er in die schlammige Tiefe, die ihr Opfer mit jähen Armen festhielt und in ein feuchtes, ekles Grab herabzog. Hier hatte vor vielen Jahrhunderten ein Heer freier Bauern die Schaar der gewappneten Ritter, die die Bauern zu unfreien Knechten machen wollten, geschlagen, in den Sumpf getrieben und ihm ein unrühmliches Ende bereitet.

„Wenn wir das Teufelsmoor erreichen, sind wir gerettet", flüsterte Karl dem Kapitän zu, „denn in das Teufelsmoor kann kein Reiter eindringen, selbst für Fußgänger ist es gefährlich."

„Vorwärts! Ich habe keine Furcht — und entkommen müssen wir den Dragonern — ich trage wichtige Briefe für den Herzog bei mir."

Und weiter hasteten sie durch die finstere Haide, die jetzt allerdings durch den Mond schwach erhellt wurde, der von Zeit zu Zeit die dunklen Wolken durchbrach.

Nach einer Weile standen sie still, um Athem zu schöpfen. Plötzlich horchte der Kapitän in die Nacht hinaus. Ein dumpfes, stampfendes Geräusch war vernehmbar.

„Das sind galoppirende Pferde", flüsterte der Offizier. „Jetzt höre ich auch schon das Klirren der gegen die Steigbügel schlagenden Säbel — wir werden verfolgt, es sind die Dragoner!"

„Wenn wir das Teufelsmoor erreichen, hat's keine Gefahr", meinte lachend Karl. „Dort sind wir so sicher, wie in einer Festung."

„Rasch, vorwärts denn!"

Und weiter ging die Flucht! Aber der Schall der galoppirenden Pferde ward immer deutlicher vernehmbar; die Reiter kamen näher und näher; man unterschied bereits das Aufblitzen ihrer Säbel und blanken Helme, wenn ein Mondenstrahl sie traf, und jetzt tauchten Gestalten der Dragoner kaum hundert Schritt entfernt von den beiden Fluchtlingen aus den Schatten der Nacht auf. Der Mond schien hell auf die Ebene hernieder, deutlich konnte man die Umrisse jedes Gegenstandes erkennen, namentlich wenn sich dieser vor dem Monde befand, so daß sich sein Schattenriß scharf gegen den lichten Hintergrund abhob. In diesem Falle befanden sich der Kapitän und Karl. Ein lautes triumphirendes Hurrah der Dragoner bewies, daß diese die Fluchtlinge bemerkt hatten.

„Nieder in das Haidekraut!" flüsterte Karl dem Kapitän zu, ihn mit kräftiger Hand zur Erde reißend und sich selbst niederwerfend, so daß sie im nächsten Augenblick der Sicht der Verfolger entzogen waren.

„Wir haben kaum noch fünfzig Schritt bis zum Teufelsmoor", fuhr Karl fort. „Dort das Erlengebüsch bezeichnet den Anfang. Wir müssen versuchen, auf den Händen und

* **Die 64 Fahnen** unterscheiden sich, entsprechend der Zusammensetzung des Expeditionskorps aus Freiwilligen aller deutschen Staaten, von den preußischen Fahnen dadurch, daß sie Feldzeichen des gesammten deutschen Reiches sind. Das in weißer Seide gehaltene Feld des Fahnentuches ist durchquert von einem diagonalen Kreuz, dessen Ränder roth und schwarz verbrämt sind, während diese Feldzeichen in der Mitte den goldgestickten Reichsadler und zu Häupten desselben die Kaiserkrone zeigen mit dem Spruchbande „pro gloria et patria". Entsprechend der Farbe der Standarten ist das Standartentuch des ostasiatischen Reiterregiments purpurroth, zeigt aber sonst dieselbe Ausstattung wie die Bataillonsfahne des ostasiatischen Korps.

* **Die Legung des neuen deutsch-amerikanischen Kabels** ist am Mittwoch auf der Strecke New-York-Fayal beendet worden. Der Betrieb des ganzen Kabels Emden-Fayal New-York wird voraussichtlich Freitag, den 31. August, eröffnet werden. Der „Kreuzztg." zufolge hat der Kaiser aus Anlaß der Beendigung der Kabellegung den Staatssekretär v. Podbielski à la suite des Ziethen-Husaren-Regiments Nr. 3, dessen Kommandeur er früher gewesen ist, gestellt.

* **Zum Kapitel „Lehrerbehandlung".** Der Herzog-Regent von Mecklenburg hat an die zu einer militairischen Uebung in Schwerin eingezogenen Lehrer eine Rede gehalten, aus der die „Hilfe" folgende Sätze mittheilt:

Vielfach ist in die Lehrerschaft ein schlechter Geist eingezogen; die jungen Lehrer, wenn sie vom Seminar kommen, haben sich eingebildet, hochgelehrt zu sein, Frechheit und Unverschämtheit in ihrer Stellung gezeigt. Das ist falsch, ich hoffe, daß Ihr das nicht so macht. Sucht Euch Eure Stellung im Leben zu erringen durch Achtung der Vorgesetzten und Liebe der Euch anvertrauten Jugend. Nur dann werdet Ihr Euch wohl fühlen in Eurem Beruf, aber nicht durch Großspurigkeit und unverschämtes Betragen. Gerade der junge Lehrer, der etwas werden will, der ein geachteter Führer seiner Gemeinde sein will, hat die Tugenden des deutschen Soldaten zu pflegen. Ueberlegt Euch das, auf das Ihr ein Vorbild der Kinder werdet.

Wir möchten doch sehr bezweifeln, daß das Referat der „Hilfe" richtig ist. Denn die Schilderung der jungen Lehrer in Mecklenburg kann selbst mit der vom Herzog-Regenten betonten Einschränkung kaum richtig sein; sie würde zur Hebung des Ansehens des Lehrerstandes auch wenig beitragen.

* **Die Flauheit in der Textil-Industrie wächst.** Die in Greiz erscheinende „Reußische Volksztg." hat eine Untersuchung über die Geschäftslage in den Webereien von Greiz und Umgegend angestellt. Dabei hat sich die erschreckende Thatsache herausgestellt, daß von 11,829 vorhandenen Webstühlen 6022, das ist über die Hälfte, still stehen. Die dortigen Arbeiter sehen einem traurigen Winter entgegen. In anderen Bezirken stehts ähnlich.

* **Dr. Dullo** sendet der „Nordd. Allg. Ztg." eine Berichtigung zu ihrem bekannten offiziösen Artikel. Danach weiß die ihm vom Regierungspräsidenten vorgelesene Ministerialverfügung nicht auf die einzelnen Fälle hin, in denen er die ihm durch seine Amtspflicht gesteckten Grenzen überschritten haben soll. Erst als er in der sich anschließenden Unterredung die Beschuldigung, daß dies nicht geschehen sei, wiederholt zurückgewiesen habe, habe der Regierungspräsident zwei solche Fälle bezeichnet. Es sei auch nicht richtig, daß er über eine Reihe dieser Vorkommnisse gehört worden sei und deren Richtigkeit im Wesentlichen anerkannt habe. In dem einen Falle habe er sofort in ihrem ganzen Wortlaut die ihm in den Mund gelegte Aeußerung bestritten, in dem andern Falle habe er sie bereits früher in so wesentlichen Punkten richtig gestellt, daß die wegen derselben eingeleitete Untersuchung damals eingestellt wurde. Die „Nordd. Allg. Ztg." meint hierzu, darin sei gar keine Berichtigung enthalten. Dr. Dullo gebe ja selbst zu, daß ihm der Regierungspräsident die Fälle mitgetheilt habe. Hierzu sei er vom Minister des Innern ausdrücklich angewiesen worden. Wenn Dr. Dullo bestreite, die Richtigkeit jener Vorkommnisse anerkannt zu haben, so müsse sie (die „Nordd. Allg. Ztg.") bei ihrer Behauptung stehen bleiben. Bei den Landtagsverhandlungen werde der aktenmäßige Nachweis geliefert werden, daß Dr. Dullo zwar einen unerheblichen Theil der ihm zur Last gelegten Aeußerung bestritten, dagegen mit seiner Unterschrift den wesentlichen Theil gethan zu haben, anerkannt habe. — Danach reduzirt sich also die „Reihe" von Fällen, in denen Dr. Dullo sich vergangen haben soll, anscheinend auf einen einzigen, und dessen Richtigkeit wird zum wesentlichen Theil von ihm bestritten. Da gewinnt es doch erst recht den Anschein, als ob man ihn durch die Nichtbestätigung für etwas habe bestrafen wollen, wegen dessen man ihm sonst nichts anhaben konnte, und daß er nur bestraft wurde, weil er als Parteimann den Konservativen unbequem ist.

Niederlande.

* **Haag**, 29. Aug. Der holländische Evangelische Bund richtete, wie man der „Köln. Volksztg." mittheilt, folgende Eingabe an die holländische Zweite Kammer: „Der Evangelische Bund hat nach der Aufhebung der weltlichen Macht des Papstes zu Rom stets mit Befremden die Beibehaltung eines Internuntius bei der Regierung unseres Landes gesehen. Er ist überzeugt, daß in unserer Gesetzgebung für den Internuntius kein Platz zu finden ist. Er meint, daß ein solcher Bevollmächtigter des Hauptes der römisch-katholischen Kirche nicht in unsere Diplomatie hineingehört. Er fragt sich, ob durch die Aufrechterhaltung dieses Zustandes nicht die Rechte anderer kirchlichen Genossenschaften verletzt werden, die nicht bei der Regierung vertreten sind. Er ist der Meinung, daß die Sorge für die geistigen Interessen der römisch-katholischen Bevölkerung Sache der bischöflichen Hierarchie ist. Er bittet infolge dessen hiermit dringend, Maßregeln zu ergreifen zur Aufhebung dieses ungerechten Zustandes und hält jetzt, nach der Abreise des Internuntius Tarnassi, die geeignete Zeit dafür gekommen." Jedenfalls wird die Zweite Kammer über diese charakteristische Eingabe des Evangelischen Bundes zur Tagesordnung übergehen.

* **Haag**, 30. Aug. Der Schah von Persien ist Nachmittags nach Marienbad abgereist.

Frankreich.

* **Paris**, 30. Aug. Der deutsche Reichskommissar Geheimrath Richter hat sich, wie der „Konfekt." meldet, in einem Interview über die Erfolge Deutschlands auf der Pariser Weltausstellung etwa wie folgt geäußert:

„Wir haben einen unbestrittenen Sieg errungen. Wenn man aber daraus schließen wollte, in Paris gebe es nur einen Sieger und der sei Deutschland, so wäre dies falsch. Zunächst müssen wir von der französischen Industrie ganz absehen; mit dieser uns in einen Wettstreit einzulassen, war niemals und konnte niemals unsere Absicht sein. Frankreich hatte sich naturgemäß den größten Platz gesichert und konnte dementsprechend auch ganz anders auftreten. Allen übrigen Nationen gegenüber sind wir zweifellos Sieger geblieben! Hauptsache ist dabei, daß die anderen Nationen es sagen. Die amerikanische, die englische Presse, die Fachzeitungen dieser Länder reden fast von nichts Anderem als von dem Siege der Deutschen in Paris. Auch die Franzosen erkennen unsere Leistungen an und geben rückhaltlos zu, daß Deutschland nahe daran ist, sie auf ihren eigenen Gebieten zu erreichen. Ich greife nur zwei heraus: Möbel und Bronzen! Unsere reichen Landsleute brauchen, um derartiges zu kaufen, nicht mehr nach Paris zu reisen, hoffentlich werden sie endlich darauf verzichten. Nachdruck darauf zu legen, daß dieser oder jener Kunstgegenstand aus Paris stammt. In den Möbeln haben ja zwei deutsche Firmen, darunter Groschtus aus Berlin, die höchste Auszeichnung erhalten, und in den Bronzen sind die Franzosen von uns fast erreicht. Sie haben viele Stücke von uns bewundert. In Schaaren sind die Gelehrten ganz Frankreichs zu unseren Werken der Optik und Feinmechanik und zu der Abtheilung für Elektrotechnik gezogen. Bei dieser Abtheilung erhielten in vielen Gruppen die deutschen die Mehrzahl der zur Vertheilung gelangten Auszeichnungen, um so höher ist dies gerade dort zu veranschlagen, wo wir nach der Zahl der Aussteller die Minderheit bildeten. Das kann alles nicht ohne Eindruck bleiben! Wie muß das unseren Reisenden und Agenten vorarbeiten. Es zeigt sich auch schon jetzt in Paris selbst. Im Maschinenfach, besonders in Lokomotiven, hat es geradezu bedeutende Bestellungen gemacht, und auch auf kunstgewerblichem Gebiete haben die Franzosen uns Aufträge gegeben. Täglich gehen mir Schreiben zu, in denen der Befriedigung und dem Stolz über das Erreichte Ausdruck gegeben wird, so auch von der Krefelder Handelskammer. Und bei Krefeld handelte es sich noch dazu um Artikel, bei denen der Vergleich mit einem der hervorragendsten Zweige französischer Industrie auszuhalten war. Meine Mission ist mir von französischer Seite in jeder Hinsicht erleichtert worden. Mag auch im Anfang unser gegenseitiges Verhältniß mehr geschäftlicher Art gewesen sein; je länger wir zusammen gearbeitet haben, um so herzlicher hat sich das gegenseitige Verhältniß gestaltet, und zuletzt — wie haben die Franzosen die deutschen Juroren aufgenommen! Es war eine Freude!"

Italien.

* **Rom**, 28. Aug. Den Vorsitz des für die ersten Tage des September angesagten internationalen Studentenkongresses in Rom hat, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, mit Genehmigung des hl. Vaters, Kardinal Parocchi übernommen. Die Wahl als Ehrenmitglieder des Kongresses wurde außer von den bereits früher an dieser Stelle erwähnten Herren, noch vom Prinzen Alois von Liechtenstein, dem Zentrumsabgeordneten Frhrn. v. Hertling, dem bekannten Prediger Jesuitenpater Abel aus Wien, ferner vom Prof. Pastor und dem Pfarrer Dr. Baum aus Hamborn (Provinz Westfalen) angenommen. Den deutschen Studenten (einschl. Oesterreicher und Schweizer) ist das Versammlungslokal des deutsch-katholischen Lesevereins allabendlich zur Verfügung gestellt. Der Kongreß wird in der Apollinarisstraße abgehalten. — In einer jüngst erlassenen Aufforderung des Kardinalvikars Respighi heißt es betreffs des Jubeljahres: Für die letzten vier Monate sind bereits viele und ziemlich bedeutende Pilgerzüge angesagt, immerhin ein kleines Häuflein den ungläubigen Gläubigen gegenüber, die verhindert sind, persönlich zu kommen; aber außerdem gibt es noch viele, die auch unsere Brüder sind, die sich aber keineswegs geneigt zeigen, der Aufforderung, Buße zu thun, Folge zu leisten, obwohl solche an alle mit glühendster Liebe vom Stellvertreter Jesu Christi gerichtet wurde. Wir ersehen daher, eine wirksame Fürsprache der hl. Jungfrau zu erflehen, damit auch jene in die Arme des göttlichen Erlösers zurückkehren, der stets bereit ist, den Kuß der Wiederversöhnung und des Friedens zu ertheilen. — Die Neapolitaner hoffen zuversichtlich, daß einem alten Herkommen gemäß, der junge König Viktor Emanuel III ein Geschenk für den Kirchenschatz des hl. Januarius, des Schutzpatrons ihrer Stadt, stiften werde. Diese Sitte wurde sogar von Garibaldi, wie er als Diktator in Neapel einzog, respektirt und später von Viktor Emanuel II. und Humbert erneuert. Zu einem solchen Geschenk wird jedesmal ein kostbarer Gegenstand ausgesucht. So verehrte König Humbert ein schwer massives, goldenes, mit echten Steinen verziertes Kreuz, das einen Werth von ungefähr 100,000 Francs besitzt. Selbiges wurde seiner Zeit von einem höheren Palastbeamten auf rothsammetner Unterlage in einem Hofgalawagen zur Kirche gebracht.

* **Rom**, 30. Aug. Der Papst begab sich heute in Begleitung dreier Kardinäle und mehrerer Bischöfe nach St. Peter, um ungefähr 10,000 italienische und fremdländische Pilger zu empfangen. Als der Papst, dessen Aussehen sehr gut war, sich den Pilgern näherte, wurde er von ihnen enthusiastisch begrüßt.

Serbien.

* **Belgrad**, 29. Aug. Der Vater des Königs Alexander, Exkönig Milan, hat die Opposition gegen seinen Sohn aufgegeben. Der serbische Generalkonsul in Budapest, Georg Barlovac, hat nämlich im Auftrage Milans den Versuch gemacht, Vater und Sohn einander wieder näher zu bringen. Dieser Versuch dürfte als geglückt bezeichnet werden, denn, wie die „Korr. Hung." erfährt, hat König Alexander erklärt, seinen Vater gerne wieder in Serbien zu sehen. Er möchte auch seinem Vater die Würde des Oberstkommandirenden der serbischen Armee wieder übertragen, wenn er — Milan — des Königs Gemahlin, Frau Draga Maschin, die nun einmal seine Gattin und Königin von Serbien ist, als solche anerkennt. Es liege im Interesse der Dynastie Obrenovitsch, daß der Familienzwist endlich aufhöre. Wie die „Korr. Hung." ferner erfährt, möchte König Alexander auch eine Aussöhnung zwischen seinen Eltern zu Stande bringen und es gerne sehen, wenn Königin Natalie wieder zu ihrem Gatten zurückkehren würde. Am Sonntag ist Exkönig Milan aus Wien wieder in Pest eingetroffen und hat den Bericht des Generalkonsuls entgegengenommen. Am Montag begab sich der Exkönig als Gast des Grafen Eugen Zichy nach dessen Besitzung Set-Sv an zur Jagd.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Aus China werden neue Kämpfe gemeldet. Am 23. August sollen die Chinesen eine große Niederlage bei Tetschu erlitten haben. Prinz Tuan und 1500 Mann sollen gefallen, die übrigen von den Japanern aus der Provinz Tschili hinausgetrieben worden sein. Ferner soll Yuanschikai einen großen Sieg über die Boxer und die kaiserlichen Truppen von Peitsang und Hoswu davongetragen haben. 1500 Mann sollen gefallen sein. Anscheinend handelt es sich bei beiden Nachrichten um dieselbe Schlacht. Es wäre gut, wenn Prinz Tuan gefallen wäre, aber die Bestätigung bleibt abzuwarten. Der englische General Gaselee soll gemeldet haben, daß es nicht nöthig sei, noch mehr Truppen nach dem Norden zu senden. Das ist doch wohl etwas voreilig und optimistisch. Ist doch nach einer Meldung der „Times" vom 29. d. M. die Verbindung zwischen Peking und Tientsin vielfach unterworfen. Die Eintracht der Mächte scheint immer mehr ins Wanken zu gerathen. Die Japaner in Amoy, die Engländer von Schanghai, die Russen in der Mandschurei stehen in Verdacht, Annexionsgelüste befriedigen zu wollen. — Die Angabe, daß sich die Kosten für die deutsche Chinaexpedition bis Anfang Oktober auf rund 100 Mill. M. belaufen werden, wird dem „Berl. Lokal-Anz." von unterrichteter Seite als eine willkürliche Schätzung bezeichnet, „die sich indessen nicht allzuweit von der wirklichen Zahl entfernen dürfte."

* * *

* **Berlin**, 30. Aug. Ueber die Gründe, die Herrn v. Ketteler veranlaßten, sich auf den Weg zum Tsungli-Yamen zu begeben, einen Weg, auf dem er bekanntlich seinen Tod fand, sowie über die endliche Feststellung des Tages seines Todes (19. Juni) entnehmen wir dem „Ostas. Lloyd" folgendes:

Die Gesandten hatten am 19. Juni vom Tsungli-Yamen die Mittheilung erhalten, der Generalgouverneur von Tschili habe telegraphirt, der Vonen des Konsularkorps in Tientsin habe erklärt, daß, wenn die Takuforts nicht bis 2 Uhr Nachmittags jenes Tages übergeben seien, sie fortgenommen werden würden. (Offenbar ist die Mittheilung dieses am 16. überreichten Ultimatums mit drei Tagen Verspätung in Peking eingetroffen.) Das Tsungli-Yamen müsse daraus entnehmen, daß die fremden Mächte an die Auftheilung Chinas gingen. Unter diesen Umständen hätten die Gesandten in 24 Stunden Peking zu verlassen; nach dieser Zeit könnte ihnen kein Schutz mehr gewährt werden. Die Gesandten antworteten dem Tsungli-Yamen, daß sie die Sache nicht verständen, das Konsularkorps in Tientsin könne eine derartige Forderung nicht stellen; gleichzeitig baten sie um eine Unterredung mit den Prinzen Tching und Tuan. Als auf diesen Brief keine Antwort kam, bestand Freiherr von Ketteler darauf, ins Tsungli-Yamen zu gehen. Er nahm seinen Dolmetscher Cordes mit und wurde dann auf der Straße von den Soldaten niedergeschossen. Wahrscheinlich ist er auf der Stelle todt gewesen. Als auf die Kunde von dem Vorfall 50 Seesoldaten an den Ort der That kamen, fanden sie die Leiche nicht mehr. Cordes wurde sehr schwer verwundet, konnte aber noch die deutsche Gesandtschaft erreichen. Der Tag, an dem die Mordthat begangen wurde, ist Dienstag der 19. Juni gewesen. Das Ultimatum, das die Veranlassung zu dem verhängnißvollen Ausgang Frhr. v. Kettelers wurde, ist thatsächlich am 16. Juni in Tientsin dem Generalgouverneur von Tschili überreicht worden, allerdings nicht im Namen des Konsularkorps, sondern im Namen der vor Taku versammelten Admirale, und zwar vom französischen Konsul.

* **London**, 30. Aug. „Reuters Bureau" meldet aus Washington: Gestern fand ein Kabinetsrath über China statt. Der deutsche Botschaftssekretär Baron Sternburg besuchte danach den stellvertretenden Kriegssekretär Adee und konferirte über die Frage der Kompetenz Li-Hung-Tschangs als Friedensbevollmächtigten. Die Konferenz soll resultatlos verlaufen sein. Der Washingtoner Korrespondent der „Daily News" will erfahren haben, das Kabinet sehe eine Note an Rußland auf, welche Rußland und die Union in nahe Uebereinstimmung bezüglich des Friedensschlusses bringen werde. Rußlands Antwort auf die amerikanischen Vorschläge sei ermuthigend gewesen, als die irgend einer anderen Macht. Rußland unterbreitete der Unionregierung einen Plan zur Regelung der Schwierigkeiten in China, den das Kabinet gestern erörterte. Dem Vernehmen nach habe die Haltung Rußlands eine Aenderung erfahren. Man glaube, Rußland werde den Mächten anrathen, alle ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen, da der Zweck, die Legationen zu entsetzen, erreicht worden sei.

* **Washington**, 30. Aug. Reuter-Meldung. Während amtlicherseits nichts über die lange gestrige Sitzung des Kabinets verlautet, gewinnt die Anschauung an Boden, daß es sich bei der Berathung um den Vorschlag des russischen Geschäftsträgers Wolland handelte, welcher dahin ging, daß die Truppen der Verbündeten sich von Peking zurückziehen sollten, sobald die Sicherheit der Fremden gewährleistet ist. Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß Amerika diesem Vorschlag zustimmen und die Mächte hiervon verständigen wird, in derselben Note aber auch um weitere Erklärungen über die Absichten der Mächte bezüglich der Wiederherstellung der Ordnung in China ersuchen dürfte. Das Kabinet ist der Ansicht, daß sich dieses Ziel leichter würde erreichen lassen, wenn dem chinesischen Kaiserhofe die Rückkehr nach Peking gestattet würde.

* **Petersburg**, 30. Aug. Beim Generalstab sind heute folgende Nachrichten eingelaufen: Die Truppenabtheilung des Generals Rennenkampf rückt rasch vorwärts, sie ist am 26. August in Ninmiangtschan, 70 Werst von Tsitsikar, angekommen. Der Telegraph wurde von Aigun bis Mergen fertiggestellt. Auf dem Wege von Aigun bis Mergen wurden 3 Offiziere und 22 Soldaten getödtet, 5 Offiziere und 79 Soldaten verwundet. Erbeutet wurden 2 Mitrailleusen und 33 Geschütze.

* Aus dem Hinterlande von Tsingtau.

Es hat längere Zeit gedauert, so lesen wir im „Ostasiatischen Lloyd" vom 30. Juli d. J., bis die Nachrichten von den Vorgängen in Peking und Tientsin bis in das Innere von Shantung drangen und hier Unruhe erregend wirkten. Namentlich erfreute sich der Süden von Shantung einer verhältnißmäßigen Ruhe, und vielleicht würden selbst die Gerüchte vom Kriegsschauplatz nicht so störend gewirkt haben, wenn nicht die Aufforderung des Gouverneurs von Südshantung, Yuan-Shikai, an die Europäer, sich in die Hafenstädte zurückzuziehen, aufregend eingeschlagen wäre. Yuan mag es mit dieser Aufforderung gut gemeint haben. Thatsache jedoch ist, daß mindestens ein großer Theil der Mandarine den Auftrag nicht als Rath, sondern als direkten strammen Befehl behandelt hat. Am 30. Juni kam folgendes Telegramm von Tsining: „In Tentschoufu haben die Mandarine die fremden Missionare vertrieben. Gleich nach ihrem Abgang begann das Zerstörungswerk. Die Mandarine von Tsining verlangen absolut, daß wir mindestens bis zum 2. Juli die Stadt verlassen." Es scheint, daß die deutschen katholischen Missionare sich bis zum äußersten geweigert haben, ihren Posten zu räumen, daß sie aber schließlich gezwungen wurden, dem Machtgebot der Mandarine zu folgen. Wenigstens lautete ein Telegramm vom 3. Juli, welches Herr Provikar Freinademez in Tsining aufgegeben hat: „Ein Theil der Missionare ist heute über Tschoufu nach Tsingtau abgegangen. Ich selbst gehe mit Bruder Ulrich nach Puoly." Das Telegramm erklärt sich so, daß Pater Freinademez als Vorsteher der Missionare einem Theil der Herren befohlen hat, sich nach Tsingtau zurückzuziehen, während er selbst sich in die im Norden des Gelben Flusses gelegene Residenz Puoly begab. Die dortigen Waisenhäuser, Altersversorgungsanstalten, Schulen und ebenso die Christengemeinden erforderten, daß die Missionare den Punkt bis zum äußersten behaupteten. Aber auch selbst dort wollten die Mandarine keinen Fremden mehr dulden; Pater Freinademez sandte am 8. d. ein letztes Telegramm von der Station Ocheng (50 Li von Puoly): „Der Mandarin vertreibt die Christen aus Puoly. Gefahr wächst riesig." Das ist die letzte Nachricht von dort.

Von Tschoufu meldete Herr Bücker unter dem 6. Juli, daß einige 10,000 Soldaten von Kiangnan her nach Peking durchmarschirt sind. Deren Anwesenheit erregt große Unruhen. Einige dieser Truppen drangen in das Haus der amerikanischen Mission (deren Missionare einige Tage vorher auf Rath der Mandarinen abgereist waren) und in das dem Herrn Bücker gehörige Haus und raubten, was nicht niet und nagelfest war. Auch Herr Bücker von der katholischen Mission erhielt einen Besuch; es gelang ihm jedoch, die Herren höflich hinaus zu komplimentiren. Die Mandarine in Tschoufu, schreibt Herr Bücker, seien gut; es scheint auch, daß sie nicht absolut auf die Abreise der fremden Missionare bestanden, wenigstens sprach Herr Bücker noch am 8. d. M. die Absicht aus, seinen Posten zu behaupten.

In Tschou wang der Unterpräfekt den katholischen Missionar Wewel, die Stadt zu verlassen. Herr Wewel zog sich darauf mit den anderen Herren, die in derselben Gegend weilten, in die auf dem Lande gelegene Residenz Wangchuang zurück. Es befinden sich dort ebenfalls Waisenhäuser und mancherlei Anstalten. Die Herren hatten die Absicht, diesen Punkt bis zum äußersten zu vertheidigen. Bis zum 10. d. M. kamen dort sehr viele Flüchtlinge und Deserteure aus Tientsin vorbei, welche schreckliche Bilder von den Kämpfen um Tientsin herum entwarfen, viel über die Boxersekte schimpften, weil diese all den Spektakel heraufbeschworen habe und jetzt doch keinen Schuß Pulver aushalten könne; ferner erzählten sie, daß die Fremden

---

Knieen rutschend das Gebüsch zu erreichen. Hierher — Herr Kapitän — nicht mehr den Weg verfolgen!"

In das dichte Haidekraut und den hohen Ginster hinein krochen die beiden. Die Dornen und spitzen Steine zerrissen ihnen die Hände, Gesicht und Knie, aber sie schienen ihren Verfolgern vorerst entkommen zu sein, denn sie hörten, wie diese sich trennten, um nach verschiedenen Richtungen die Haide zu durchstreifen. Dabei mußten die Reiter vorsichtig sein, denn Weg und Steg gab es in der Haide nicht und leicht konnte ein Fehltritt des Pferdes dieses und den Reiter zum Sturz bringen. Vertiefungen, sumpfige und untergrabene Stellen, in denen selbst der Fuß eines Menschen versank und die einem Pferde gefährlich werden konnten, gab es genug in der Haide. So schöpfte denn Karl neue Hoffnung, daß sie den Rand des Teufelmoors eher als die Reiter erreichen würden. Da erhob sich auch schon das Erlengebüsch dicht vor ihnen. Mit einem „Gott sei Dank! Wir sind gerettet!" sprang Karl empor, um sich in das Gebüsch zu werfen, als er erschreckt zurücktaumelte, denn neben dem Gebüsch hielt ein Dragoner, welcher ihm die Pistole entgegenstreckte und rief: „Halt — oder ich gebe Feuer!"

Karl wollte sich wieder in das Haidekraut werfen, als er plötzlich den Kapitän neben sich stehen sah, der ihn mit festem Griff zurückhielt. Mit der rechten Hand zog der Kapitän blitzschnell eine Pistole aus der Brust seines schwarzen Rockes und ehe der Franzose oder Karl zur Besinnung kommen konnten, krachte sein Schuß.

Der Franzose stieß einen Hülferuf aus — sein Pferd bäumte sich hoch empor, vergebens suchte es der Reiter niederzuzwingen, er vermochte sich kaum in den Sattel zu halten — abermals stieg das Pferd empor, um sich dann nach rückwärts zu überschlagen und den Reiter unter sich begrabend.

„Sie haben ihn getödtet —?"

„Nicht ihn — nur das Pferd! — Aber rasch jetzt in das Dickicht — wenn der Bursche uns noch weiter folgen sollte, so habe ich auch eine Kugel für ihn."

„Zu Hülfe! Zu Hülfe!" rief der Dragoner, der sich vergeblich bemühte, sich unter den in Todeszuckungen um sich schlagenden Pferde hervorzuarbeiten.

„Dieses Mal kann ich Euch nicht helfen, Jean Bonnet", lachte Karl, der den jungen Franzosen erkannt, welchen er aus den Fluthen der Weser gerettet hatte.

„O, geht zum Teufel!" stöhnte Jean.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

* **Speyer**, 29. Aug. Die anthropologische Untersuchung der Gebeine, welche in den drei ehemals zerstörten Königsgräbern westlich hinter der Salierreihe gefunden wurden, führte zur Ausscheidung von fünf verschiedenen Skelettfragmenten. Schädelbruchstücke, welche eine scharfe Schnittwunde aufweisen, lassen vermuthen, daß wir es in dem einen Fragmente mit König Albrecht I., aus dem Hause Habsburg, zu thun haben, der am 1. Mai des Jahres 1308 nahe der Reuß ermordet wurde. Demselben Herrscher würde dann das in diesem Grabe gefundene kurze Schwert zuzuweisen sein, dessen Stilisirung durchaus für die Zeit um 1300 paßt. Die in demselben Grabe gefundenen Skelettreste eines zierlich gebauten weiblichen Körpers können mit einiger Wahrscheinlichkeit der Kaiserin Beatrix zuerkannt werden, der Gemahlin Kaiser Friedrich Barbarossas. Nach sicherer Ueberlieferung ist 1309 in ihrem Grabe König Albrecht I. beigesetzt worden. Die Ueberreste des männlichen Körpers aus dem nach Norden unmittelbar anschließenden Grabe gehören wahrscheinlich dem Könige Adolf von Nassau an. Die wenigen demselben Grabe entnommenen Ueberbleibsel eines jugendlichen Körpers stammen, wie vermuthet werden darf, von der Prinzessin Agnes, der hier beigesetzten Tochter Friedrich Barbarossas. Auf diese Annahme führt auch der Umstand, daß diesem Grabe Bruchstücke einer Kassette entnommen wurden, in welcher 1309 die damals bereits aufgelösten Gebeine der Prinzessin dem Sarge König Adolfs beigegeben worden sind. Nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchung drängt sich die Schlußfolgerung auf, daß die spärlichen Ueberreste eines in höherem Lebensalter verstorbenen Mannes, welche im Schutte gegen Süden unmittelbar neben König Albrechts Grab gefunden wurden, alles darstellen, was uns von König Rudolf I. aus dem Hause Habsburg erhalten ist. Der am 17. August in derselben Reihe weiter nach Süden in einem Bleisarge in unberührtem Zustande aufgefundene Herrscher darf mit ziemlicher Sicherheit als König Philipp von Schwaben rekognoszirt werden, der 1208 in Bamberg ermordet und 1216 nach Speyer übertragen worden ist. Die nähere Untersuchung des Sandsteinsarkophages in der vordersten Westreihe ließ in der hier bestatteten Leiche einen Bischof, wahrscheinlich aus der Zeit des elften Jahrhunderts, erkennen. Die Fortsetzung der anthropologischen Untersuchung der in der sogen. Königsreihe gefundenen Skelettfragmente wird voraussichtlich zu bemerkenswerthen neuen Ergebnissen führen. In der hinteriten, am weitesten nach Westen gelegenen sogen. Bischofsreihe wurde die Aufdeckung eines stark zerstörten Grabes begonnen. In der vordersten (Kaiserreihe) ist neben dem Grabe der Kaiserin Gisela der schwere Deckstein eines nach weiter nach Süden gelegenen Grabes freigelegt worden. Man hofft, hier die Gebeine der Kaiserin Bertha, der Gemahlin Heinrichs IV., zu finden. Die Entzifferung der langen Inschrift auf der großen Bleitafel, welche dem Grabe der Kaiserin Gisela entnommen wurde, ist weit vorgeschritten. Sie enthält bemerkenswerthe Angaben über die Zeit ihrer Geburt, ihres Todes und ihres Begräbnisses.

Vermischtes.

Unkenntniß des Gesetzes. Von einem deutschen Verleger wird uns geschrieben: Deutschland ist das Land, in dem am meisten Uebersetzungen erscheinen und an dieser Industrie sind vorzugsweise Frauen, namentlich frühere Lehrerinnen oder Gouvernanten betheiligt; aber leider macht man die häufige Erfahrung, daß darunter manche entweder keine Kenntniß der internationalen Urheberrechtsgesetze besitzen oder es mit der Uebertretung derselben nicht genau nehmen. Erst in der jüngsten Zeit habe ich wieder zwei Uebersetzerinnen auf Eingriffen in meine Verlagsrechte betroffen, die eine hat eine unautorisirte Uebersetzung des Barrie'schen „Ein Fenster in Thrums", die andere eine der berühmten Detektivgeschichten von E. Dogle erscheinen lassen. Diesen Fällen reihen sich frühere Erfahrungen ähnlicher Art an; beispielsweise erhielt ich einmal das Angebot der Uebersetzung eines Haggard'schen Romans, den eine Dame in einer großer Berliner Zeitung hatte erscheinen lassen. Auf meine Erkundigung bei der Uebersetzerin, ob sie die Autorisation besitze, mußte sie gestehen, daß das nicht der Fall sei, und als ich ihr rieth, die Autorisation nachträglich zu erwerben, nahm mir dies die industrielle Dame sichtlich übel, daß ich ihr die Augen geöffnet hatte, indem ich sie auf ihren Delikt aufmerksam machte. Zu sämmtlichen zu meiner Kenntniß gelangten Fällen dieser Art stellten sich diese Frauen auf den Standpunkt der Unkenntniß der Litteraturverträge oder redeten sich sonst wie aus; die eine übersetzte, um sich ihr Taschengeld zu verdienen, die andere für wohlthätige Zwecke, eine dritte, um als Wittwe ihre Kinder durchzubringen! Häufig gaben dieselben ihre Uebersetzung als „Bearbeitung" aus. Sie bilden sich offenbar ein, Stoff und Inhalt einer Erzählung sich aneignen zu dürfen, wenn sie denselben nur eine freie Wiedergabe zu theil werden lassen, und einzelne gehen dabei in der Ausdehnung so weit, sogar den Namen des Autors zu verschweigen. Selbstverständlich stellen auch männliche Uebersetzer ihr Kontingent zur pekuniären Uebersetzungsindustrie. Wie viele Fälle von Verletzung des Urheberrechts fremder Autoren mögen gar nicht zur Kenntniß der Geschädigten kommen, da die letzteren meist nur ganz zufällig Kunde von dem Eingreifen in ihre Rechte erlangen! Die Uebertretungen auf diesem Gebiete haben sich mit der Ausbreitung der Litteraturverträge naturgemäß gehäuft, da es jetzt nicht mehr viel herrenloses Gut gibt und so dürfte es an der Zeit sein, daß einmal in der Presse auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht wird. Die letztere selbst kann zur Verbesserung des Zustandes wesentlich beitragen, indem sie allen Angeboten von Uebersetzungen und „Bearbeitungen" gegenüber eine scharfe Kontrolle bezüglich der Autorisationsfrage anstellt.

pas Fort bei Taku mit einem einzigen Schuß in die Luft gesprengt hätten.

Einige der katholischen Missionare von Südshantung hatten nun nach Tsingtau zu kommen, den Weg nach dem Hafen Tsingtau genommen, von wo sich über See Tsingtau leicht erreichen läßt. Pater Bartels ging am 8. d. Mts., begleitet von den Herren Reitzel, Vorschulte, Freitag und Ebner mit einer Steamlaunch von Tsingtau nach Tsingkou, wartete dort anderthalb Tage und sah sich dann gezwungen, unverrichteter Sache zurückzukehren. Am 12. d. Mts. kam aber ein Telegramm, daß am Abend des 10. einige Herren in Tsingtau angekommen seien.

Nachrichten von Unruhen und von zerstörten, ausgeraubten Christengemeinden kommen aus verschiedenen Gegenden, aber ganz bestimmte, klare Mittheilungen liegen noch nicht vor.

In Tsinanfu erhielten die fremden Missionare ebenfalls die Aufforderung, die Stadt zu räumen. Tsian-Chikai soll Bischof de Marchi versprochen haben, er würde auch nach dessen Weggang für Schutz der Mission und der Anstalten sorgen, insbesondere würde er die chinesischen Priester in ihrer Thätigkeit schützen. Anfangs dieses Monats schifften sich die italienischen Missionare nach Chefoo ein (auf dem Fluß). Einige Tage später, so berichten chinesische Boten, hat aber der Unterpräfekt von Tsinanfu die Bewohner schon aus den Missionsanstalten vertrieben. Der chinesische Priester Hyronimus Shang sei vom Mandarin geschlagen und eingekerkert worden. Ob diese Nachricht auf Wahrheit beruht, läßt sich noch nicht feststellen.

Die Anstalten in Tsinghoafu sind ebenfalls verlassen, die Häuser durch den Mandarin versiegelt, eine große Truppe der Meuterische soll sich dort herumtreiben.

In Shanghai sind inzwischen aus Südshantung über Chinkiang die Missionare Krampe, Dr. Weig, Peulen und Heming angekommen. Dr. Weig, ein Neffe des Bischofs Dr. v. Anzer, hat eine sehr gefahrvolle Reise in derselben gehabt, er wurde völlig ausgeraubt und schrecklich mißhandelt. In Shanghai angekommen, mußte er sofort ins Hospital gebracht werden. Sein Zustand war so schlecht, daß er noch nicht im Stande war, Einzelheiten über die Unbilden mitzutheilen, denen er ausgesetzt war. Er berichtet, der Taotai Pung in Tsintschoufu habe das Signal zur Zerstörung der großen Südmethe gegeben. Nach einem Telegramm aus Chefoo vom 16. Juli an das deutsche Generalkonsulat sollen noch vierzehn andere katholische Missionare zu Schiff nach Shanghai kommen. Der Landweg nach Tsingtau sei zu gefährlich. Danach fehlen noch sechzehn Missionare.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Die** deutsche Regierung hat nicht nur die Vernehmung der aus Transvaal ausgewiesenen deutschen Staatsangehörigen angeordnet, sondern sich auch an den Generalkonsul nach Pretoria gewandt. Der Konsul Nels in Johannesburg, gegen den sich ebenfalls die Klagen richten, war ehedem der Gehülfe des ersten Reichskommissars für Deutsch-Südwestafrika Dr. Göring, wurde dann Botschaftskanzler in Paris und erhielt schließlich auf Empfehlung des verstorbenen Kolonialdirektors Dr. Kayser das Konsulat in Johannesburg. Daß er die Konsulatsgeschäfte seit Jahren interimistisch führt, ohne das Amt dauernd übertragen zu erhalten, scheint allerdings nicht für seine besondere Befähigung zu sprechen.

Zwei Meldungen deuten darauf hin, daß man englischerseits nicht mehr an einer baldigen Beendigung des Krieges in Südafrika zweifelt. Lord Roberts gibt bereits Truppen an China ab. Wie nämlich die „Voss. Zeitung" aus London meldet, erhielten das erste Bataillon des Regiments Gloucester und das zweite Bataillon Kings Royal Rifles Marschbefehl nach China und werden sich diese Woche in Durban einschiffen. Bemerkenswerth ist ferner folgende Meldung aus London: Die tägliche Postverbindung zwischen Durban, Johannisburg und Pretoria soll am 1. September wieder aufgenommen werden.

* **Maseru,** 30. Aug. Jeden Augenblick ist ein Angriff auf Ladybrand zu erwarten. Man sieht die Wachtfeuer der Buren auf den Bergen. Die hiesigen Militärbehörden haben beschlossen, Ladybrand gegen den Feind zu halten.

* **London,** 30. Aug. „Reuters Bureau" meldet aus Lourenco Marques, daß die britischen Gefangenen in Roit gedacht von den Buren freigelassen wurden und nach Watervalboven marschirten, um sich den Truppen des Feldmarschalls Roberts anzuschließen. — Präsident Krüger und alle Beamten befinden sich in Nelspruit.

Kirchliches.

* **Münster i. W.,** 30. Aug. Der Kardinalfürstbischof Dr. Kopp von Breslau weilte heute in unserer Stadt zum Besuche seiner Nichte, die als Schwester von der göttlichen Vorsehung im hiesigen Mädchenpensionat „Friedrichsburg" wirkt. Abends reiste der hohe Gast über Hannover nach seiner fürstbischöflichen Sommerresidenz, Schloß Johannisberg in Oesterreichisch-Schlesien.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 30. Aug. Strafkammer. Am 2. Juni wurde in der Kirche zu Bruchhausen der Opferstock bestohlen. Der Dieb Ludwig Fuchs wurde bei der That abgefaßt und zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Sein damals entkommener Begleiter Heinrich Schorn aus Großtermich stand heute wegen Theilnahme an dem Diebstahle vor Gericht. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus und 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Der Dieb Bernhard Hönig hat bei seiner Einlieferung ins Gefängniß den falschen Namen Max Pengeler angegeben, der auch ins Register eingetragen wurde. Wegen bewußter Urkundenfälschung erhielt Hönig eine Zusatzstrafe von 1 Monat Zuchthaus. — Schuhmacher Wilhelm K. hat seinem Meister in Düsseldorf die Taschenuhr gestohlen, wofür er 4 Monate Gefängniß erhielt. — 50 Mark Geldstrafe muß der Fabrikarbeiter Richard H. aus Düsseldorf zahlen, weil er den Karl G. mißhandelt hat. — Wegen Betrugs im Rückfalle erhielt der Tagelöhner Friedr. G. aus Burtscheid drei Monate Gefängniß.

Rheinland und Westfalen.

△ **Traar,** 31. Aug. Das zum Bürgermeistereiverbande Bockum gehörige, aber einen eigenen Pfarrbezirk bildende Traar ist gemäß Verwaltungsbericht pro 1899 1577,48 ha groß, also die größte der diesseitigen Gemeinden, zählt aber nur 1703 Bewohner, so daß seit 24 Jahren ein Zuwachs von 206 Seelen zu verzeichnen ist. 274 Wohnhäuser umfassen 309 Haushaltungen. Acht Gast- bezw. Schenkwirthschaften ergeben eine Durchschnittszahl von 213 Personen auf eine Braunweinbetriebsstelle. An Gemeindebauten ist ein neues Gemeindehaus, enthaltend: Arrestlaus, Spritzenhaus, Remise für Leichenwagen und Polizeidienerwohnung aufgeführt worden. 197 landwirthschaftliche Betriebe bewegen, daß der Charakter des Ortes ein rein ländlicher ist. Der Pferde- und Rindviehbestand beträgt 222 bezw. 903 Stück. Zu Wegebauzwecken werden 5100 M. aufgewandt. An Kommunalsteuern werden 115 Proz. von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, und je 109 Proz. von der Einkommensteuer, einschließlich der Stufen und der Betriebssteuer aufgebracht. Die Heberollen weisen pro 1899 15,003,24 M. auf und der Gemeindekassenbestand betrug pro Ende 1898 8876,61 M. Der Haushaltungsplan 1900 schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 26,000 M. ab, gegen 28,000 M. im Vorjahre.

†† **Oberhausen,** 30. Aug. Heute Nachmittag starb in Folge eines Schlaganfalles plötzlich der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber der „Neuen Oberhauser Zeitung" Herr Richard Kühne im Alter von 45 Jahren. — Für die Industrie eröffnen sich trübe Aussichten für den Winter. Sogar die Gutehoffnungshütte hat seit einiger Zeit Feierschichten in einzelnen Abtheilungen ang elegt.

* **Mülheim a. Rh.,** 29. Aug. Dem Kommerzienrath Theodor Guilleaume, Theilhaber der dortigen Firma Felten u. Guilleaume, Karlswerk, ist aus Anlaß der Vollendung des direkten Kabels Emden-New-York der erbliche Adelstand verliehen worden.

‡ **Bonn,** 30. Aug. Aus Anlaß der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn wird am 3. Sept. in der Hauptpfarrkirche zum heil. Martinus, zur Anrufung des heiligen Geistes um 8 Uhr ein Pontifikal-Amt, vom hochwürdigsten Herrn Erzbischof Simar zelebrirt, stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird der kirchliche Gesang-Verein „Münsterchor" hierselbst (40 Männer, 60 Knaben) mitwirken.

* **Aachen,** 30. Aug. In der am verflossenen Dienstag stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Windthorstbundes, in der, wie bereits gemeldet, über die Auflösung endgültig entschieden werden sollte, ist laut dem „Echo der Gegenw." der Beschluß gefaßt worden, den Windthorstbund nicht eingehen zu lassen, sondern ihn durch eine ausgedehnte Agitation zu kräftigen.

* **Bochum,** 30. Aug. Wie die „Westf. Volksztg." erfährt, ist ein Verwandter des ermordeten Bleichenellers beim „Bochumer Verein", der Maurer Matschicke gestern Abend als Mutmaßlicher Mörder verhaftet worden. Der Verhaftete soll bei der Beerdigung des Ermordeten, an der auch ein Kriminalkommissar in Zivil theilnahm, sehr verdächtig erschienen sein. Das Messer, womit er jedenfalls die That verübte, ist bereits von der Polizei beschlagnahmt worden. Heute Mittag soll das erste Verhör vor dem Untersuchungsrichter stattfinden.

* **Witten,** 29. Aug. Der 20jährige Hülfsrangirer Heinrich Falkenreck aus Berne wurde gestern Abend beim Rangiren vor den Augen seines Vaters, welcher gerade Dienst hatte, von einem Wagen erfaßt und ihm beide Beine vom Rumpfe getrennt. Der Tod trat kurz darauf ein.

* **Mainz,** 29. Aug. Die auf 5 Uhr heute Nachmittag anberaumte Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fiel wegen ungenügender Betheiligung aus. (Das ist in Krefeld noch nicht vorgekommen!)

Lokales.

** **Krefeld,** 31. Aug. Ueber die hier stattfindende Sedanfeier gibt ein Programm im Anzeigentheile Aufschluß, auf das wir hiermit verweisen.

⌂ **Krefeld,** 31. Aug. Es wird uns geschrieben: Mit Recht wird seitens der Reisenden über den unregelmäßigen Gang der am Stationsgebäude angebrachten Bahnuhren, die fast stets von den Bahnsteiguhren abweichen, Klage geführt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diesem Uebelstande durch häufige Kontrolle Abhülfe geschaffen würde.

** **Krefeld,** 31. Aug. In der neuesten Nummer des „Konfekt." finden wir folgende Notiz: Einen ahnsehnlichen Lohnausfall hat der vergangene Montag den Krefelder Arbeitern verursacht und zwar — hat dies mit ihrer Reklame die Firma Barnum & Bailey gethan. Diese Schaustellung kam Montag früh hier an und waren die Arbeiteranschläge fast aller Fabriken vorstellig geworden, daß man ihnen den Vormittag, an welchem der Umzug stattfinden sollte, freigeben möchte. Da die Fabrikbesitzer mit Recht annahmen, daß alsdann Nachmittags auch keine prima Arbeit geleistet würde, waren Montag fast alle Fabriken geschlossen. (Ob diese Annahme berechtigt und richtig war, darüber läßt sich denn doch noch streiten! D. Red.)

‡ **Krefeld,** 31. Aug. In einer am Mittwoch Abend bei Hubberg (Südstraße) stattgehabten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, im Südwesten einen Verein zu gründen, dem Anwohner des Bezirks beitreten können. Dem Verein wurde der Name „Gesellschaft Wintergrün" gegeben. Er bezweckt: Hebung des echten Bürgersinnes und Pflege der Geselligkeit unter den Anwohnern des Bezirks sowie Vertretung der Interessen des letzteren.

** **Krefeld,** 31. Aug. Das Theater Job-Stadtfeld, Original Kölner Volksbühne, wird am Sonntag, 2. Sept., in der Stadthalle einen Zyklus von Vorstellungen eröffnen. Sonntag und Montag Abend gelangt zur Aufführung „Der Trompeter von Säckingen", Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von W. Haate, von Dienstag ab wird die Posse „Tännes auf der Pariser Weltausstellung", die als „Schlager der Saison" in anderen Städten die stürmische Heiterkeit des Publikums erregt hat, auch hier in Szene gesetzt werden.

Vermischtes.

* Rom, 26. Aug. Die Hinterbliebenen der bei dem Eisenbahnunglück bei Castel Giubileo getödteten Personen und die Verwundeten haben bei der Direktion der Meridionalbahn Schadenersatzansprüche in der Gesammthöhe von 14 Millionen Lire geltend gemacht. Da von den Verwundeten noch zwei gestorben sind, so beträgt die Zahl der Todten 16, der Schwerverwundeten 29, der Leichtverwundeten 8.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg,** 31. Aug. Das Minimum liegt nordwestlich von Schottland, das Hochdruckgebiet über Deutschland. In Deutschland ist es ruhig, heiter, trocken, kühl. Ruhiges heiteres trockenes Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 30. Aug. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40	Kopenhagen	8 Tage	112.05
	2 Monate	83.80	Petersburg	8 Tage	215.95
Madrid	14 Tage	63.40		3 Monate	213.10
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	216.05

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

Deutsch. Reichs-Anl.	3½	94.90	Ostpreuß. do. IV. V.	3½	00.00
do. do.	3	84.80	do. 1898	4	00.00
do. do.	3	86.00	Köln. Stadtanl. 94	4	99.25
do. do.	3½	94.50	do. do. 96 98	4	99.25
Preuß. Kons. Anl.	4	104.90	Rheinprov. Obligat.	3½	91.90
do. do.	3½	94.50	do. V. VII	3½	91.90
do. do.	3	86.10	do. X. XII-XVII	3½	91.90
do Staats-Schuldsch.	3½	00.00	do. IX. XI. u. XIV.	3½	91.90
Berm. Stadt-Anl.	4	99.50	do. XVIII.	3½	91.90
Krefeld. 1900	4	99.25	do. XIX. unk. 1905	3½	91.90
Düsseld. Stadt. 76	4	96.00	do. XXI.	3½	00.00
do. do. 84 90 99	4	95.00	Oesterr. Gold-Rente	4	101.00
Duisburg 82, 88, 93	4	99.50	do. Pap.-Rente	4	98.80
do. do. von 1898	4	99.50	do. Silb.-Rente	4	00.00
Elberf. Stadt-Obligt.	4	99.00		4	98.50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hy. Hyp.-Pfd. unk.	4	98.75	Pr. Comm.-Obl. 87 91	4	91.20
" " unk 1905	4	90.75	" 1898 unk 1908	4	91.50
" " unk 1905	4	91.00	" Hyp. XV-XVIII	4	97.70
Pomm. H.-B. 1901 ak.	4	90.25	" XIX-XX	4	98.70
Preuß. H.-B. I.	4	90.70	" Pfd. XVII 1905	4	91.10
" " III.	4	91.75	" " XVIII 1908	4	91.30
" " XIII.	4	92.75	" " XVIII 1908	4	100.00
	4	90.90	" " XIX 1909	4	100.00
Preuß. Ztr.-Bd. 88,89	4	99.50	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	90.75
" 1900 unk 1900	4	98.60	unk. 1904	4	98.10
" 1894 unk 1900	4	90.00	Westf. Bod.-Kr. 1901	4	91.90
" 1895 unk 1905	4	90.70	" " 1905	4	91.90
" 1899 unverlosb.	4	100.00	" " 1907	4	91.80
			" " 1909	4	100.00

Industrie-Aktien.

Accumul. Berlin	10	127.10	Hamburg. Packetf.	10	114.75
Allgem. Elektrizität	20	219.50	Hohl-Walzen	10	87.10
Bank f. Brgb. u. Ind.	10	60.00	Löwe & Co.	20	350.00
Bismarckhütte	20	252.00	Boutte Tiefb. Br. A	10	120.00
Concordia Bergw.-G.	20	290.00	Niederrh. G. Spier	10	156.50
Concordia Spinnerei	17	202.50	Nordd. Woll. (1900)	10	107.90
Consolidation	10	000.00	Pfdbr. B. u. B. ak.	10	156.80
Dannen.-Zuck.-Fabr.	4	105.00	Rhein. Chamotte	10	121.25
Deutsche Gas-Gesellsch.	20	234.00	Rhein.-Westf. Kalkw.	10	112.50
Dortm. Akt.-Brauerei	10	000.00	Schuckert Elektr.	10	196.30
" Berm.-Brauerei	12	191.50	Stolberg Zinkh.	10	152.50
" Löwenbräu	10	228.00	Stolb. Zink V. A.	10	000.00
" Union-Brauerei	10	000.00	Tuchf. Aachen ult.	10	98.50
Dynamite Trust	10	147.40	V. Kölln.-Rottw. V.	10	191.75
Eschweiler Bergw.	10	224.25	Berm. Spinn. Br.	10	000.00
" Eisenw.	10	144.00	Westf. Drahtind.	10	146.75
Gel. Erdöle Untern.	10	126.50	Westf. Stahlwerk	10	125.50
Grevenbroich Walch.	10	151.00	Wittener Gußstahl	10	200.00
Hagen. Gußstahl	10	90.50	Wurm-Revier	10	127.70

Bank-Aktien.

Bad. Bank-Ges.	0	126.40	Elberf. Kredit-Anst.	0	138.50
Bankverein Essen	0	—	Köln. Bankverein	0	116.60
Bank f. elektr. Unter.	0	125.50	Mitteldeutsche Bank	0	101.90
Bank f. Rh.-Westf.	0	000.00	Nordwest. Kred.-Anst.	0	132.75
Barmer Bankverein	0	124.30	Pomm. H.-B. A.	0	97.75
Berg.-Märkische	0	141.00	Preuß. Boden-Kr.-B.	0	132.50
Berg.-Märk. Ind.-Bk.	0	000.00	" Ztr.-B. Gesch.	0	130.50
Berl. Handels-Ges.	0	155.50	" Hyp.-Akt.-Bk.	0	130.50
Bresl. Diskt.-Bank	0	105.50	" Pfandbr.-Bk.	0	97.75
Buderus Eisenw.	0	104.00	Rh.-Westf. Bodenkr.	0	132.50
Dtsch. Bk. u. D.-B.	0	119.75	Rhein. Hyp.-Bank	0	97.75
" Kredit-Bank	0	124.40	Rhein.-Westf. Disk.-B.	0	132.50
" Ueberseeische	0	127.50	Schaffh. Bankv.	0	130.00
Disconto-Kommandit	0	214.50	Schlesisch. Bankv.	0	130.50
Düsseldorfer Bankv.	0	124.50	Süddeutsche Bank	0	114.30
Elberfelder Bankv.	0	121.80	Westfäl. Bankv.	0	114.30

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4½	00.00	Hörder Hütte	4½	98.25
Allg. D. Kleinbahn	4	101.80	Kruppsche	4	99.00
	4	96.75	Laurahütte	4	99.00
Dortmunder Union	4	110.50	Nordd. Lloyd	4	99.00
	4	110.50	Ob.-Westf. Kalkwerke	4	101.00
Düsseld. Drahtind.	4½	000.00	Schalker G. u. H.	4	00.00
Elberf. Farbfabrik	4½	000.00	Schuckert Elektr.	4	94.00
Gelsenkirchener	4	98.40	Siemens & Halske	4	98.00
Harpener	4	97.00	Westf. Drahtind.	4	98.50

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maastricht	0	130.00	Gotthardbahn	0	138.50
Deutsche Eisenbahnbed.	0	126.80	Italien. Südbahn	0	132.50
Dortm.-Gr.-Enschd.	0	61.50	Mittelm.	0	99.10
Lübeck-Büchen	0	142.10	Paris-Lyon ung. Bd.	0	00.00
Weimb. Eisenbahn	0	000.00	Ulrich-Hinsburger	0	00.00
Warschau-Wiener	0	255.45	Ung. Ost-Nordw.-Bahn	0	111.90
Amsterdam-Rotterd.	0	000.00	Schweiz. Zentralb.	0	147.25
Canada-Pacific	0	85.50	" Nordostb.	0	89.50
North. Pacif. G.-A.	0	72.40	" Unionb.	0	81.75

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 30. Aug. Deutsche Bankplätze f. 123.00. London f. 25.18½ 25.23. Scheck London, Mittelkurs 25.22½. Scheck Paris 100.10 100.25. Ost. Banknoten Deutschland (Mittelkurs) 123.00. Russische Noten 123.15. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* Amsterdam, 30. Aug. Wechsel Paris Scheck 48.14. f. 48.12½ Reichsbank-Disc. 5½. Deutsche Bankplätze kurz 59.15. 3 Mt. 58.20 Petersburg 3 Mt. 125.50.

* Wien, 30. Aug. Deutsche Plätze 118.30. Banknoten 118.32

* Rom, 30. Aug. Wechsel auf Berlin 130.90.

* Mailand, 30. Aug. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.92½ auf Paris lang 108.47½.

* Paris, 30. Aug. Deutsche Plätze 121.

* Lissabon, 30. Aug. Wechsel Paris 756. Gold-Aufgeld 37.00

* London, 30. Aug. Deutsche Bankplätze 20.71. Wien 12.56

Petersburg 24½. Paris 25.37

* Petersburg, 30. Aug. Wechsel auf London 3 Monate 93.80 Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.82½. Scheck Berlin 46.27½

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — **Krefeld,** 30. August.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nenn.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.10	168.70	Souvereigns	20.40
Rotterdam		kW.			engl. Noten	20.41
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.25
Brüssel		kW.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.48½	20.44½	französ. Noten	81.15
do.	1 L.	kW.	—	20.25	belgische "	81.05
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	holländ. "	168.00
do.	100 Frc.	kW.	—	—	amerikan. Gold	4.18
Italien. Plätze		k. S.	76.65	76.05	" Noten	4.16
do.		kW.	—	—	österreich. "	84.35
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.05	80.75	schweizer. "	80.90

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren. Dokumente aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

J. Frank & Cie.

Krefeld, 31. Aug. 1900.

Telephon 582.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer	Napoleond'or Sovereign	Geber	Nehmer
London	1 Pfr.	k. S.	20.43½	20.44½	amerik. Gold		16.25
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	Noten		20.34
Belg. Plätze	" 100	k. S.	81.35	81.05			4.17
Schweiz. "	" 100	k. S.	81.05	80.75	französ. "		81.25
Italien. "	Lire 100	k. S.			belgische "		81.05
Holland. "	fl. 100	k. S.	169.10	168.70	holländ. "		168.75
					österreich. "		84.35

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrole sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 30. Aug. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Taxation gekommen: 32 Kr. 2205 Kilogr. Bom 1.—30. Aug. 463 Kr. 30 958 Kilogr. Total: 495 Kr. 33 163 Kilogr.

* Zürich, 29. Aug. Eingeliefert: Organzin 10 Kr. 920 Kilogr. Trame 20 Kr. 1470 Kilogr. Grege 1 Kr. 80 Kilogr. Total 31 Kr. 2470 Kilogr. Netto verbraucht 0 Kr. 000 Kilogr.

* Basel, 29. Aug. Eingeliefert: Organzin 3 Kr. 303 Kilogr. Trame 0 Kr. 00 Kilogr. Grege 0 Kr. 00 Kilogr. Total: 3 Kr. 303 Kilogr.

* Mailand, 29. Aug. Zur Exportation kamen 113 Ballen europäische und 76 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 16 200 Kilogr. Gegen und hat 121 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19.148 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 30. Aug. Notirt. middl. gestrichen 54 Pfg.

Viehmärkte.

* Burgwaldniel, 31. Aug. Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier statt am Mittwoch, 5. Sept.

* Hannover, 30. Aug. Börsenmarkt. Aufgetr. 770 Schweine, 316 Kälber, 80 Hammel. Schweine 1. Qual. 56-58, 2. 52-55 M. für 100 Pfd. Ab 1. Qual. 70 Pfg. 2. 60-65 Pfg. Hammel 1. Qual. 70 Pfg. 2. 00 Pfg. für 1 Pfd.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 30. Aug. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70 p. 15.20 3. 15.70 M. Weizen neuer 1. Qual. 16.30, 2. 15.00, 3. 14.00 Roggen neuer 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 15.60 Kartoffeln 3.00 4.00, Heu 3.40 3.90 Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Roggenstroh 4.00 M. die 50 Kilo. Rübsöl per 100 Kilo Maschinenöl 12.00. Flegelrübsöl 15.00 M. die 100 Kilo. Rübsöl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.75 M., Rübsöl per 100 Kilo Fabrikmarke (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsöl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Preise per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 2.00 M. — Hafer 1. Qual. 27.50, 2. Qual. 26.50 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 12.10 M.

* Krefeld, 30. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 16.39 2. Weizen M. 16.11, 3. 15.83. Roggen 1. Qual. 15.51, 2. 15.19, 3. 14.88. Weizen 1. Qual. 14.33, 2. 14.00, 3. 13.67. Futterweizen 17.00 p. Hafer 1. Qual. 14.00, 2. 13.50, 3. 13. Weizenmehl Nr. 0 00 00.00 per Pfd. Kartoffeln 5.00 M. Alles per 100 Kilo. Heu 30.—, Stroh 20.00 500 Kilo Eier 5 Stück 0.80. Butter per Pfd. 1.00 2. Eier 6 per 7 Pfg.

* Xanten, 30. Aug. Getreide. Es notirten gestern Weizen 15.83 M., Roggen 15.00 M., Buchweizen 0, Hafer alter 15.00 M. neuer 11.50, Bohnen M. 22.00, Kartoffeln 5.50 M. die 100 Kilo. Heu 6.—, Stroh 3.20 M. die 100 Kilo. Butter 1.00 1.10 M. per Pfd. Eier 1 St. 0.85 0.90 M., 5 Kilo Brod 0.90 M. Weizenmehl (Inc.) 00 die 00 Pfd. per 100 Kilo.

* Xanten, 31. Aug. Vom gestrigen Wochenmarkte waren angeführt 4800 Pfd. Butter und 2000 Dtz. Eier. Die Butter wurde mit M 1.00-1.10 pro Pfd., die Eier mit M 0.85 0.90 pro Dtz. bezahlt. Enten 45 bis 48 Pfg. pro Pfd. Hühner 1.00 1.20 M., junge Hühner 0.60 0.75 M. Junge Schweine 0.00 pro Paar. Nächster Markt: Donnerstag, 6. Sept.

* Dortmund, 30. Aug. Fruchtmarkt. (Nicht amtlich.) Es wurde erzielt: Weizen, weißer 16.60 Dortmund, fremder 17.10 17.50 M. Roggen weißer 15.85 00 Dortmund, fremder 15.10 16.10 Duisburg. Hafer weißer 0.00, fremder 13.60 14.60 Duisburg. Futtergerste 13.50 bis 0.00 Duisburg. Mais 11.10 M. Die heutigen Marktpreise bewegten sich bei gutem Besatz im Umfange mäßig.

* Magdeburg, 30. Aug. Kornzucker 88% 00.00 00.00 75% 9.85 10.05 Brodraffin. I 28.80. Gem. Raffin. mit Faß 28.80, gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Aug. 9.87½ Gd., Sept. 9.87½ Gd., Okt. 9.82½ Br., Okt.-Dez. 9.67½ bez., 9.75 Br., Jan.-März 9.77½ Gd., 9.82½ Br. — Hamburg, 30. Aug. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Aug. 12.22½, Sept. 12.27½, Okt. 9.85, Dez. 9.65, März 9.82½, Mai 9.95.

* Hamburg, 30. Aug. Kaffee, Sept. 41½ G., Dez. 42 G., März 42½ G., Mai 43¾ G.

* Bremen, 30. Aug. Petroleum vorr. 7.40 Br.

* Amsterdam, 30. Aug. Kaffee, Java vorr. 37, Sept. 35½, Dez. 35½, März 36½, Mai 36½, Juli 37½ fl.

* Amsterdam, 30. Aug. Weizen Mai 184, Roggen Okt. 132, März 134 fl. Rüböl Mai 31½, Okt. Dez. 30½, Mai 00 fl. Leinöl vorr. 35½, Aug. 00, Sept.-Dez. 33, Jan.-Mai 29½.

* Antwerpen, 30. Aug. Petroleum, Standard White Type loko 19½, do. 15½, Aug. 19¼ Br., Sept. 19½ Br., Okt.-Dez. 19¾ Br.

* Amsterdam, 30. Aug. Java-Kaffee 12½. Rüben-Rohzucker loko 11 00.

Metalle.

* Hamburg, 30. Aug. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 84.25 Br. 83.75 Gd.

* Berlin, 30. Aug. Mannheimer Börse-Quartal 157 160 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hertfelde für Juli 4. Quartal 1900.

* Amsterdam, 30. Aug. Banka-Zinn vorr. 82½, Okt. 80½, Nov. 78½ fl.

* London, 30. Aug. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands 0. 72.15 Zinn, Straits 0. 135.7.6. Blei, loco 17.13.9. Roh-Eisen, ord. brands 49.2.6.

*

Kath. Missionen in Indien
(Fr. Paulus).

G und M. H.	M.	2.—
B.	„	3.—
A. H.	„	1.—
Ungenannt	„	1.—
Ungenannt Beitrag	„	1.—
Ungenannt	„	1.—
K. K. Stratum	„	3.—
F. K.	„	1.—
Früher eingegangen	„	249.45
Summa	M.	262.45

Marienkirche in Berlin.

A. P.	M.	1.
Früher eingegangen	„	773.25
Summa	M.	774.25

St. Katharinen-Stift, Berlin.

H. G.	M.	3.
G.	„	2.50
Früher eingegangen	„	318.50
Summa	M.	324.00

St. Josephsheim Berlin.

G.	M.	2.50
Früher eingegangen	„	940.
Summa	M.	942.50

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben
zeigen hocherfreut an
Johann Wegels und Frau
Bertha geb. Schmitz.
Krefeld, den 30. Aug. 1900

Nur auf diesem Wege!
Mimi Rosenkranz
Hermann Schmid
Verlobte.
Kaiserslautern, im August 1900

In das Handelsregister ist eingetragen: Firma Joseph Wonfeld in Krefeld und als deren Inhaber Kaufmann Joseph Wonfeld daselbst. Dieser hat die seitherige Firma G. Remus Nachf. abgeändert in Joseph Wonfeld.
Krefeld, 27. August 1900.
Königl. Amtsgericht.

Vakante Lehrerinstelle.
Am 1. Dezember cr. wird die
Lehrerinstelle
an der Unterklasse (gemischt) der kath. Volksschule zu **Wetten** (Kreis Geldern) vakant. Gehalt: 800 Mark und freie Wohnung, außerdem 120 Mark Vergütung für Ertheilung des Handarbeitsunterrichtes; bei endgültiger Anstellung Gehalt 950 Mark, Alterszulagen 90 Mark.
Bewerberinnen wollen bis zum 18. September ihr Gesuch nebst den erforderlichen Papieren an den unterzeichneten Ortsschulinspektor einsenden.
Wetten, den 30. Aug. 1900.
van Kempen, Pfarrer.

Erstes Hamburger
Kaffeehaus
empfiehlt hocheine 4166
gebrannte Kaffee's,
Spezialität.
pro Pfd. M. 1.—, 1.20, 1.60
vorzügliches Aroma, stets frisch.
Niederlage bei
Johannes Becker,
Hochstr. 58, Rheinstr. 110.

Zur Gründung resp. Uebernahme einer Seidenweberei wird von einem erfahrenen Fachmann ein größeres
Kapital
gegen guten Zinsfuß gesucht.
Offerten unter Z. S. 2297 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Ladenlokal,
verkehrreichste Lage in Neuß, geräumig und hell, nebst Souterrain der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit oder ohne Wohnung, gleich billig zu vermiethen **H. Hahn,** Neuß, Krefelderstraße 60. 3939

Todes-Anzeige.
Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Abend ½5 Uhr unsern lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel
Herrn Peter Heinrich Franzen
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 79 Jahren.
Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Krefeld, Düsseldorf, Homberg und Aldekerk, den 30. August 1900.

Die Beerdigung findet Samstag Morgen 8 Uhr vom Sterbehause Hallerstraße 89 (Liebfrauenpforte) aus statt, wozu wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einladen. **D. Ob.**

Bekanntmachung.
Vielfach werden **amtliche** Schreiben an mich oder einen Beigeordneten persönlich gerichtet. Solche Schreiben dürfen, zumal wenn nicht alsbald erkannt werden kann, daß sie amtliche Angelegenheiten betreffen, nur von dem Adressaten selbst geöffnet werden und es können deshalb leicht Verzögerungen eintreten. Ueberhaupt bewirkt dieses Verfahren häufig unangenehme Erschwerung des Geschäftsverkehrs.
Ich ersuche deshalb **im Interesse der Absender selbst**, alle amtlichen Schreiben und Mittheilungen nur „an das Oberbürgermeisteramt" bezw. „an die Polizeiverwaltung" zu richten.
Krefeld, den 6. August 1900.
Der Oberbürgermeister.

Düsseldorfer Bank
vorm. Düsseldorfer Volksbank.
Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,
volleingezahltes Aktienkapital M. 4,000,000
Rücklagen von M. 1,308,000
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Eisenwaaren-Branche.
Tüchtiger branchekundiger
Commis
(kath.) als
Verkäufer
für Werkzeuge u. Schreinerartikel gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 4328*

Ein Fachmann
sucht mit einem **Seidenfabrikant** od. Kapitalist in Verbindung zu treten behufs **Gründung** einer **Seidendruckerei.**
Offerten unter Chiffre X. V. 4385 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 2. Etage,
3 Zimmer u. Speicherz., in ruh. Hause (nördlich) an kinderlose Familie Mart. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 4378*

Ein in Küche- u. Hausarbeit durchaus erfahrenes Mädchen **sucht** bis 1. Nov. **Stelle z. Aushülfe**
Näheres Ostwall 6.

Junger Kommis
für einfache Arbeiten **gesucht.**
Offerten unter E. G. 4374 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Katholisches Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft sucht ein braves katholisches
Lehrmädchen
mit guten Zeugn. Off. u. R. D. 4308 an die Geschäftsst. d. Bl.
Kost und Logis im Hause.

Soeben wieder eingetroffen:
Maggi
Zum Würzen
der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse 2c. — **wenige Tropfen genügen** —
Joh. Stender
in Bockum.

Maschinen-Meister,
an Steindruck-Schnellpresse erfahren, für **sofort gesucht.** Es werden nur tüchtige Kräfte berücksichtigt.
Offerten mit Zeugnißabschriften besorgt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter C. F. 4283.

Junger kathol. Uhrmacher-Gehilfe
findet sofort angenehme Stelle bei
Heinr. Welbers,
Uhren-, Gold- u. Silberwaarenhandl.
4343 **Goch** (Niederrhein).

Färberlehrlinge
gesucht Uerdingerstr. 115.

Ein **älteres,** in der Küche und Hausarbeit erfahrenes selbstständiges
Mädchen
und ein junges
Zweitmädchen
zu Oktober in herrschaftlichem Hause gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes. 4226

Ein noch sehr guterhaltenes
Billard
steht zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4376

Kaufmannsschule
zu Krefeld.
(Unter Protektion der Handelskammer.)
Abtheilung für Handelslehrlinge und -Gehülfen.
Das **neue Schuljahr** beginnt am **Donnerstag, den 13. September.**
Anmeldungen werden am **Montag, den 3.** und **Dienstag, den 4. Septembe**, Mittags von 12—1 Uhr, im neuen Schulhause entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugniß vorzulegen.
Abtheilung für Mädchen.
Aufnahmen in dieselbe finden zur Zeit **nicht** statt.
Der Direktor der Kaufmannsschule:
Schumacher.

Math. Brocker's Buchhandlung,
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Geschäfts-Büchern,
sowie 8004
Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig.

Dallais & Fils
Cognac.
Anerkannt exquisite  französ. Marke.
Kostproben gratis bei dem Haupt-Depositeur:
M. Coopmans, Krefeld.

Die amtliche Gewinnliste
der
Siebengebirgs-Lotterie
ist eingetroffen und à **10 Pfg.** zu haben bei
H. Creutzberg, Lotterie-Agentur,
Krefeld, Hochstraße 91.

Preussische höhere Fachschule der Textil-Industrie in Krefeld.
Webeschule.
Selbstständige Abtheilungen für Weberei, Musterzeichnen, Hand- und Maschinensticken. **Beginn der Kurse am 24. September.**

Sonntagswebeschule.
Der Unterricht im **Musterausnehmen** beginnt am **Sonntag, den 23. September,** Morgens 11 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen 3742
Direktor Lembcke.

Stellenvermittelung
des
Augustinus-Vereins
zur Pflege der katholischen Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 918. Für die **Redaktion eines Wochenblattes** mit hoher Auflage wird ein Redakteur (Laie) gesucht, der mit der sozialen Bewegung (Gewerkschaften, Innungen, Gesellenvereinigungen etc.) völlig vertraut ist, populär zu schreiben, auch in Vereinen Vorträge zu halten versteht. Selbstständige und bei genügenden Leistungen Lebensstellung. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissabschriften und Probeleistungen an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 919. **Faktor,** kath., verh., tüchtiger Fachmann, im Entwerfen, in Kalkulation und Disposition firm, **sucht** per 1. Oktober bei 165 Mark Gehalt anderweitig **Stellung.** Selb. steht jetzt dem gesammten techn. Betriebe vor und ist in allen Zweigen der Technik erfahren. Gefl. Offerten an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Städt. patriotische Feier
(Sedan-Feier 1900)
am Sonntag, den 2. Septbr.

Programm.
Vormittags **Musikaufführungen** von 11 bis 12 Uhr am Krieger-Denkmal und von 12 bis 1 Uhr am Moltke-Denkmal.
Nachmittags 2½ Uhr: **Festzug der Schulen, des Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendspiele, der vereinigten Turnvereine** u. s. w. vom Karlsplatz zum Volksspielplatz an der Uerdingerstraße
woselbst:
Fest-Akt, Konzert, Turnen und Spiele.

Festfeier in der Stadthalle.
Nachmittags 5 Uhr im Garten:
Großes Konzert
der ganzen „Städtischen Kapelle".
Abends 8 Uhr im großen Saale:
Fest-Bankett
unter freundl. Mitwirkung des
Krefelder Sängerbundes,
Leitung Robert Laugs,
sowie der Städt. Kapelle u. der Feuerwehr-Kapelle

Zu recht zahlreicher Betheiligung an dieser patriotischen Feier laden wir alle unsere Mitbürger mit ihren Damen hierdurch freundlichst ein.
Kinder haben zum Fest Bankett keinen Zutritt.
Unsere Mitbürger bitten wir zur Verschönerung des Festes die **Häuser** gefälligst **beflaggen** zu wollen.
Der Fest-Ausschuß.

Höhere Knabenschule zu Uerdingen.
Gymnasium, Realgymnasium und Realschule bis Untersekunda ausschließlich. Wiederbeginn des Unterrichts 13. September. Anmeldungen im neuen Schulhause Friedrichstraße. 3960
Der Rektor: Dr. August Baum.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß a. Rh.
Grundkapital 9,000,000 Mark.
Versichert Immobilien und **Mobilien** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden** zu
festen Prämien
(ohne Nachschußverbindlichkeit), sowie **Glasscheiben** aller Art gegen Bruchschaden. — Hypothekenausgiebigster Schutz!
Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:
Gustav Krey, Westwall 70, Krefeld.
Max Koch, Steinstraße 99, „
Anton Wirtz, Westwall 75, „
Wilh. Witsch, Fischelnerstr. 53, „
Aug. Jüngerkes, Wilhelmstr. 47, Viersen.
Jos. Ponzelet in Süchteln.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.
Verkündigungen.
25. Aug. Johann Adolph Heyden, Bureauvorsteher zu Düsseldorf, und Maria Luise Scheffer, hier. — Peter Karl Jager, Grundarbeiter, und Maria Elisabeth Kauffel, b. h. — Wilhelm Joseph Engbrocks, Schlossergeselle, und Wwe. Wilhelm Gustav Kluthausen, Maria Petronella geb. Roulands, b. h. — Franz Joseph Hennes, Metallarbeiter, und Maria Theodora Rinnen, b. h. — Peter Uhlen, Sandformer, und Sophie Besser, b. h. — Christian Heinrich Fenners, Fabrikarbeiter, und Wilhelmine Oelhausen, b. h. — Peter Wilhelm Beeck, Eisenbahnarbeiter, und Mathilde Feld, b. h. — Friedrich Wilhelm Arnold Kusel, Spinnerei-Direktor, und Maria Luise Sissig, b. h.
26. Aug. Wilhelm Klatzen, Ackerergehülfe zu St. Tönis, und Maria Christine [illegible], hier. — Heinrich Plänkers, Wwr. von Maria Agnes Wi[illegible], Fabrikarbeiter hier, und Anna Maria Lennartz, zu Bockum.
27. Aug. Peter [illegible]hann Terlinden, Fabrikarbeiter zu Hohenbudberg, und [illegible] Gertrud Küppers, hier. — Franz Heinrich Stute, Wwr. [illegible] Johanna Wolfs, Schneidermeister, und Wittwe Johann [illegible]mann Bongartz, Anna Christina geb. Brug, b. h.

Von der Reise zurück.
Dr. Neuenborn.
Spezialarzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.
Krefeld, Schwertstraße 189.
Telephon 1072. 4372

A. Helfer's
Tanz-Institut
1. Ranges.
Beehren und ergebenst mitzutheilen, daß unsere diesjährigen Kurse **Anfang September** in der **Königsburg** beginnen werden.
Um unsere Kurse besonders lehrreich und interessant zu gestalten, haben wir verschiedene neue **Gesellschaftstänze** in den Lehrplan aufgenommen.
Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung **Roßstr. 118,** Nähe der Königl. Webeschule, entgegen. Privat-Tanzunterricht ertheilen nach Wunsch. 4097
Hochachtungsvoll
Ad. Helfer jr. und Frau,
Lehrer und Lehrerin der bild. Tanzkunst.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Kleinere Jagdparzelle
in der Nähe Krefelds zu **übernehmen gesucht.**
Offerten unter M. S. 4325 an die Geschäftsstelle d. Bl.


Es können **einige Pferde zur Weide** bei mir Aufnahme finden.
4289 **Bongardt,** Oberstr. 44.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, per bald
Stelle
zur weiteren Ausbildung
in der Küche in gut kath. Hause bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Fr.-Off. u. X. Z. 4345 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein properes kath. Dienstmädchen
auf Oktober gesucht.
Frau Aug. Schallen,
Nordwall 119. 4349

Ein tüchtiges
kathol. Dienstmädchen
per September oder später gegen hohen Lohn gesucht.
4359 Sternstraße 43.

Zwei eiserne Reservoire
zwischen 10 und 20 Kubikmeter Inhalt zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4375

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld.
— Dionysiusstrassé 79, —
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt
alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Die verehrlichen Leser der
Niederrh. Volkszeitung
werden darauf aufmerksam gemacht, dass die
Mittag-Ausgabe
von 12 Uhr ab, und die
Abend-Ausgabe
von 6½ Uhr ab in der
Bahnhofsbuchhdlg.,
im Verkehrs-Bureau, Friedrichstr. 2, bei Heh. Creutzberg, Hochstr. 91, bei Audiger, Ostwall 164 und bei Fr. Ponzelar, Evertsstr. 26, zu haben ist.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000 Haushaltungen und Familien** und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.